

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz

2/2024, Jg. 20



Die Themen

Open Library: Pilotprojekt in Ludwigshafen-Edigheim

20 Jahre Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz

Jahresbilanz 2023: Öffentliche Bibliotheken weiterhin außerordentlich beliebt im Land

Bibliotheken. Und mehr. Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Das Landesbibliothekszentrum ist ein vielfältiger Dienstleister rund um das Thema Bibliothek. Mit unseren landeskundlich orientierten Bibliotheken stellen wir ein breites Spektrum an analogen und digitalen Medien sowie Informationsangeboten für die Bürgerinnen und Bürger im Land bereit. Unsere Bibliotheken sind Orte des Wissens, der Kultur, der Begegnung und des Lernens. Mit der Landesbüchereistelle beraten und unterstützen wir Öffentliche Bibliotheken, Bibliotheksträger, Schulen und Kitas in Rheinland-Pfalz.

Unsere Standorte sind:

- Rheinische Landesbibliothek in Koblenz
- Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken
- Pfälzische Landesbibliothek in Speyer
- Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt/Weinstraße

Unser Ziel ist ein leistungsfähiges Bibliothekssystem für das Land Rheinland-Pfalz mit gut ausgestatteten Bibliotheken für ein zeitgemäßes Medien- und Informationsangebot. Wir sorgen auch für die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und bieten den Ehrenamtlichen eine vielfältige Unterstützung. Das Landesbibliothekszentrum fördert zudem die Kooperation und Vernetzung von Bibliotheken: Dazu gehörten unter anderem die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Detaillierte Aufgaben und Angebote des LBZ unter www.lbz.rlp.de

Impressum

bibliotheken heute
ISSN 1860-4188

Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 91500-101
bibliotheken-heute@lbz.rlp.de, www.lbz.rlp.de



Redaktion:

Dr. Annette Gerlach (V.i.S.d.P.), E-Mail: Annette.Gerlach@lbz.rlp.de
Sandra Reiss (Redaktions- und Anzeigenleitung), E-Mail: Sandra.Reiss@lbz.rlp.de
Dr. Rebecca Anna, E-Mail: Rebecca.Anna@lbz.rlp.de
Hans-Erich Au, E-Mail: Hans-Erich.Au@lbz.rlp.de
Sophia Becker, E-Mail: Sophia.Becker@lbz.rlp.de
Claudia Holzmann, E-Mail: Claudia.Holzmann@lbz.rlp.de
Schlussredaktion: Denise Bernhardt, E-Mail: Denise.Bernhardt@lbz.rlp.de

Titelbild:

Open Library – Mehr Bibliothek für Ludwigshafen-Edigheim, Foto: Stadtbibliothek Ludwigshafen bearb. LBZ

Bezug:

Jahresabonnement (2 Hefte): 17 Euro, Einzelheft: 8,50 Euro. Das Abonnement kann zum 31.12. eines Jahres gekündigt werden. Kommunale öffentliche Bibliotheken, wissenschaftliche Bibliotheken, Schulbibliotheken sowie kirchliche Büchereien in Rheinland-Pfalz erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Elektronische Ausgaben, Anzeigenpreise und Hinweise für das Einreichen von Beiträgen unter <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/bibliotheken-heute/>

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56070 Koblenz

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	50	SCHULE UND BIBLIOTHEK	
		Einrichtung einer Leseecke in Edenkoben	86
SCHWERPUNKTTHEMA OPEN LIBRARY		TAGUNGEN, FORTBILDUNGEN	
Bibliothek in Selbstbedienung	51	edoweb-Symposium 2024 im LBZ	89
Open Library: Mehr Bibliothek für Ludwigshafen-Edigheim.....	53	Jahreskonferenz der ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken in RLP	92
Sonntags in die Bibliothek? – Perspektive Open Library?	55	Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in RLP	92
STATISTIK		Fortbildungsveranstaltung der LAG der kirchlichen Büchereiarbeit in Rheinland-Pfalz/Saar	94
Jahresbilanz 2023 der Öffentlichen Bibliotheken...	58	AUS DEN VERBÄNDEN	
Jahresbilanz 2023 der Wissenschaftlichen Bibliotheken.....	60	Neues vom dbv-Landesverband RLP	95
BESTANDSERHALTUNG UND HISTORISCHE BESTÄNDE		KURZINFORMATIONEN	96
Das Ada-Evangeliar der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier	63	ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER	100
Gutenberg-Museum Mainz: Weltmuseum der Druckkunst erhält seltenes Blockbuch.....	65		
Archive, Bibliotheken und Museen üben den Notfall.....	67		
JUBILÄEN UND NEUERÖFFNUNGEN			
20 Jahre Landesbibliothekszenrum RLP	68		
Die Stadtbücherei Grünstadt ist zurück im Schloss.....	73		
LESEFÖRDERUNG			
Lesewiese für Kita-Kinder: neues Ausleihangebot im LBZ.....	76		
Lesesommer und Vorlese-Sommer 2024.....	77		
Adventsaktionen 2024: Dezembergeschichten und Adventskalender	79		
VERANSTALTUNGEN			
Nacht der Bibliotheken 2025.....	81		
Veranstaltungen der Landesbibliotheken.....	82		

EDITORIAL

Die zweite Ausgabe in diesem Jahr enthält wieder eine Fülle an interessanten Ereignissen in den rheinland-pfälzischen Bibliotheken:

So eröffnete die Stadtbücherei Ludwigshafen als erste öffentliche Bibliothek in Rheinland-Pfalz die „Open Library“ in ihrer Zweigstelle Edigheim. Bibliotheksleiterin Tanja Weißmann gibt in dieser Ausgabe Einblick in das Konzept, in die Planung und Durchführung sowie auch, wie das Angebot angenommen wird. Warum das Konzept so interessant ist – gerade im Hinblick auf Bibliotheken als „Dritter Ort“: Open Library macht eine Erweiterung von Öffnungszeiten möglich, selbst wenn kein (zusätzliches) Service-Personal zur Verfügung steht. In der Diskussion um erweiterte Öffnungszeiten in Bibliotheken ist das Thema Sonntagsöffnung nicht weit. Ein komplexeres Thema, als es auf den ersten Blick vielleicht erscheinen mag, denn es müssen auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen beachtet werden. Ein Stimmungsbild zum Thema Sonntagsöffnung aus rheinland-pfälzischen öffentlichen Bibliotheken lässt erkennen, wie kontrovers es betrachtet werden kann – aber auch, welche Chancen sich bieten.

Bundesweite Aufmerksamkeit erzielte ein Symposium zum Thema „Webarchivierung“, das am 1. Juli in Koblenz durchgeführt wurde. Anlässlich des nun über 20-jährigen Bestehens des rheinland-pfälzischen Archivservers „edoweb“ lud das Landesbibliothekszentrum Expertinnen und Experten zum gemeinsamen Austausch ein. Lars Jendral fasst die Tagung für uns zusammen, gibt einen Überblick über den Stand der Webarchivierung in Deutschland und über die Herausforderungen, die damit verbunden sind.

20 Jahre im Einsatz für Bibliotheken, Bildung und Kulturguterhalt – das ist das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz mittlerweile. Im September 2004 gegründet, bildet es eine zusammengewachsene starke

Gemeinschaft aus wissenschaftlichen (Landes-)Bibliotheken und der Landesbüchereistelle. LBZ-Leiterin Dr. Annette Gerlach skizziert in ihrer Rückschau die Meilensteine des LBZ, zeigt die Herausforderungen auf und richtet den Blick auf die Bedeutung dieser besonderen Einrichtung für das Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz. Am 12. Dezember 2024 findet anlässlich dieses Jubiläums in Mainz eine Podiumsdiskussion statt, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Ein Abschied, eine Neuerung und ein kleines Jubiläum in eigener Sache:

Unser Redaktionsmitglied Hans-Erich Au verabschiedet sich zum Jahresende in den Ruhestand. Au hat sich insbesondere der Rubrik „Bibliothekspolitik“ angenommen und Menschen aus der Politik zu bibliotheksrelevanten Themen in Form von Interviews befragt. Wir bedanken uns für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Weiterführende aktuelle Informationen in Online-Quellen zu einzelnen (Schwerpunkt-)Themen bieten wir Ihnen als Erweiterung unserer Zeitschrift künftig auf der Webseite des LBZ an – in den betreffenden Beiträgen finden Sie dazu entsprechend einen Hinweis.

„bibliotheken heute“ erscheint in diesem Jahr in seinem 20. Jahrgang. Das bedeutet 20 Jahre Berichte aus rheinland-pfälzischen Bibliotheken aller Sparten. Was mit der Zeitschrift „die bücherei“ der Büchereistellen des Landes für öffentliche Bibliotheken begann, hat sich zu einer Publikation mit einem breiten Berichtsprofil gemauert. – Dazu tragen Ihre Beiträge aus den Bibliotheken bei, die stets willkommen sind.

In diesem Sinne freuen wir uns auf weitere Berichte und Neuigkeiten und wünschen bis dahin eine interessante Lektüre!

*Für die „bibliotheken heute“-Redaktion
Sandra Reiss,
Redaktionsleitung*

SCHWERPUNKTTHEMA: OPEN LIBRARY

Bibliothek in Selbstbedienung

Open Libraries boomen gerade in Deutschland.

Auch in Rheinland-Pfalz wurde im März die erste Open Library in Ludwigshafen-Edigheim als Filiale der Stadtbücherei Ludwigshafen eröffnet (siehe Beitrag in diesem Heft S. 53 ff. – Anm. d. Redaktion). Fünf weitere Bibliotheken in Rheinland-Pfalz haben im Jahr 2024 Landesfördermittel für die Einrichtung einer Open Library beantragt.

Woher kommt der Trend?

Bereits 2002 wurde die erste Bibliothek in kompletter Selbstbedienung eröffnet. Die „Sengkang Public Library“ in Singapur kann von der Anmeldung bis zur Medienverbuchung komplett in Eigenregie bedient werden. Wird Hilfe gebraucht, steht bibliothekarisches Personal in einer größeren Bibliothek zur Verfügung, das über Terminals angesprochen werden kann.

Für die weite Verbreitung im europäischen Raum sind aber Entwicklungen in Dänemark maßgeblich. Nach einer Gebietsreform mit Zusammenschluss mehrerer Gemeinden und entsprechendem finanziellen Druck, waren Open Libraries die Idee, über die man verhindern konnte, dass viele kleine Filialen ganz geschlossen werden mussten. In Gjern (Jütland) wurde 2004 eine Open Library zum ersten Mal in unserem nördlichen Nachbarland eingerichtet. Selbstbedienungsausstattung für Ausleihe und Rückgabe waren zu diesem Zeitpunkt in Dänemark bereits verbreitet und akzeptiert.

Das macht deutlich, dass Open Libraries vor allem eine Chance für den ländlichen Raum darstellen und gar nicht direkt eine Errungenschaft im urbanen Raum sind, wie man vielleicht zuerst annimmt.



Abb.: LBZ

Vorreiter in Europa

Bereits 2011 gab es in Dänemark über 80 Open Libraries, teilweise wie in Singapur komplett ohne Personal, 2015 waren es schon fast 300. Auch die Nutzung der Räumlichkeiten durch externe Gruppen ist möglich und gewünscht. Die Öffnungszeiten ohne Bibliothekspersonal übersteigen in Dänemark mittlerweile die gängigen Öffnungszeiten um ein Vielfaches.

In Deutschland betrat 2014 zum ersten Mal ein Kunde eine Selbstbedienungsbibliothek einer Öffentlichen Bibliothek – in Hamburg, Stadtteil Finkenwerder. Bereits im Jahr zuvor hat die Stadtbibliothek Stuttgart mit ihrer „Bibliothek für Schlaflose“ eine Art Open Library light eingerichtet. Dort können Nutzende der Bibliothek zu jeder Uhrzeit Medien an intelligenten Selbstbedienungsschränken ausleihen.

Im Wissenschaftlichen Bibliotheksbereich war die KIT-Bibliothek in Karlsruhe (damals noch UB) Vorreiterin, die seit 2006 im 24/7-Betrieb vollautomatisiert genutzt werden kann.

Wie geht man bei der Planung vor?

Wenn eine Bibliothek Überlegungen anstellt, ihre Bestände ohne Personal zugänglich zu machen, bedarf es einiger Vorüberlegungen und Maßnahmen. Die Hürden in Deutschland bei der Einrichtung einer Open Library sind nicht klein, aber überwindbar.

Sollte es gelungen sein, die kommunalen Gremien zu überzeugen, eine Open Library einzurichten, stehen weiterhin der Datenschutz an, die Umsetzung der technischen Erfordernisse wie Videoaufzeichnung und Zutrittstechnik. Hilfreich ist, wenn die Medien bereits mit

Eine Auswahl an Literatur zum Schwerpunktthema „Open Library“ finden Sie auf unserer Webseite:



RFID-Tags ausgestattet und für die Selbstverbuchung erfasst sind sowie Selbstverbuchung bereits etabliert ist.

Eine Stolperfalle bei der Einrichtung einer Open Library kann auch sein, dass der kommunale Träger mit der Maßnahme eine mögliche Reduktion von Personal verbindet. Dem sollte frühzeitig und mit guten Argumenten entgegengewirkt werden.

Für zusätzliche Informationen und der Vernetzung mit anderen Bibliotheken, die in einem ähnlichen Projekt involviert sind, gibt es eine Community of Practice. Am 26.6.2024 fand in Frankfurt/Main außerdem eine Messe zur Einrichtung von Open Libraries statt, auf der verschiedene Technik-Ausstatter ihre Angebote vorgestellt haben.

Das Team der Bibliotheksberaterinnen im LBZ unterstützt Sie gerne auf Ihrem Weg zur Open Library – bei strategischen Überlegungen, beim Umstieg auf RFID als Voraussetzung für Open Library oder mit Beratung zur Technikausstattung.

Für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz stehen finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten über die Landesförderung zur Verfügung.

Claudia Holzmann, LBZ

Open Library – Mehr Bibliothek für Ludwigshafen-Edigheim

Am 16. März eröffnete in der Stadtteil-Bibliothek Edigheim der Stadtbibliothek Ludwigshafen die erste Open Library in Rheinland-Pfalz. Wie das neue Konzept bei den Nutzenden ankommt? Ein Erfahrungsbericht.

Das Konzept einer Open Library ist nicht neu: Bereits vor 20 Jahren wurde es in Dänemark entwickelt und bahnt sich seitdem seinen Weg über Landesgrenzen hinaus. Auch in Deutschland verfolgen immer mehr Bibliotheken diesen Weg. Was das bedeutet? Zugang zur Bibliothek, auch wenn kein Personal anwesend ist und damit eine deutliche Erweiterung der Öffnungszeiten. Damit folgen Bibliotheken dem Ruf der Zeit und passen sich an die veränderten Anforderungen ihrer Nutzenden an. Als „Dritte Orte“ bieten Bibliotheken heute mehr als Bücher, vor allem auch konsumfreie Aufenthalts-, Lern- und Erlebnisorte, die viel und gerne genutzt werden. Doch oft können die Öffnungszeiten von Bibliotheken diesem Bedarf nicht gerecht werden. Neben der Aufenthaltsqualität sind Umfragen zufolge längere Öffnungszeiten der meistgenannte Wunsch von Bibliotheksbesuchenden. Eine effiziente, kostensparende Lösung ist das Open Library-Konzept.



Dr. Annette Gerlach (Leiterin LBZ) bei der Eröffnung am 16. März 2024.

Fotos: Stadtbibliothek Ludwigshafen

In Edigheim: Längere Öffnungszeiten möglich?

Auch im Ludwigshafener Stadtteil Edigheim bildeten die Öffnungszeiten ein Problem. Nach Einsparmaßnahmen in den 90er Jahren war diese, wie auch alle anderen Stadtteilbibliotheken Ludwigshafens, an nur zwei Tagen pro Woche geöffnet und wird durch eine hauptamtliche Fachkraft und einen Stamm ehrenamtlicher Mitarbei-

tenden betreut. Mit ihrem Medienbestand von knapp 12.000 Medieneinheiten, einem vielfältigen Veranstaltungsangebot sowie engen Kooperationen mit den örtlichen Kindertagesstätten und Schulen, bietet die Stadtteil-Bibliothek ein wohnortnahes Angebot. Insbesondere für Kinder, Familien, Seniorinnen und Senioren und weniger mobile Menschen sind die Stadtteil-Bibliotheken daher wichtige Anlaufstellen und Orte kulturellen Austausches. Um dem weiterhin gerecht werden zu können, brauchte es einen Konzeptwandel.

Mit der Open Library in Edigheim setzt die Stadtbibliothek Ludwigshafen seit dem 16. März 2024 nun auf das innovative Konzept der automatisierten Selbstbedienungsbibliothek, die es ihren Nutzenden ermöglicht, die Bibliotheksräume auch während der Schließzeiten zu nutzen, ohne den Personalaufwand zu steigern. Die Öffnungszeiten konnten so von bisher 13 Stunden an zwei Tagen pro Woche auf 45 Stunden an fünf Tagen in der Woche erweitert werden. Konkret bedeutet dies, dass nun an vier Tagen bis 20 Uhr geöffnet ist und auch am Samstag bis 15 Uhr. Eine Erweiterung dieser Zeiten ist je nach Bedarf möglich. Dabei ist, wie bisher, an zwei Öffnungstagen und mindestens einmal monatlich an einem Samstag, die Betreuung durch die Leitung der Stadtteil-Bibliothek gewährleistet. An diesen Tagen finden, wie auch jetzt schon, die zahlreichen Veranstaltungen und Programme mit Schulklassen und Kindern statt. Durch ehrenamtliche Unterstützung sind zeitweise auch Ansprechpersonen in Open Library-Zeiten vor Ort und sorgen gleichzeitig für die Rückordnung der Medien.



Die gemütlichen Bibliotheksräume sind das „Wohnzimmer des Stadtteils Edigheim“.

Während dieser Zeiten ist es möglich, Medien auszuliehen und zurückzugeben, den Online-Katalog, das WLAN und Online-Angebote zu nutzen und die Bibliothek als „Wohnzimmer des Stadtteils“ zu entdecken. Um die Aufenthaltsqualität zu steigern, wurde zum Beispiel eine gemütliche Sofa-Ecke mit dazugehörigem Kaffeeautomat eingerichtet. Mit diesen kleinen Neuerungen und technischer Unterstützung ist so ein attraktiver Aufenthaltsort entstanden, der auch ohne Personal, sowohl zum Treffen als auch zum Lernen einlädt.

Nutzung der Open Library in der Praxis

Wer mindestens 16 Jahre alt ist und einen gültigen Bibliotheksausweis besitzt, kann über das im Eingangsbereich angebrachte Kartenlesegerät Zugang zur Stadtteil-Bibliothek erhalten. Die Ausleihe und Rücknahme von Medien erfolgt über den neuen Selbstverbuchungs-Automaten. Vorgemerkte oder bestellte Medien sind auf einem Wagen daneben zugänglich und können so auch selbstständig entliehen werden. Zur Sicherung der Medien wurden Gates am Eingangsbereich angebracht, die einen Alarmton von sich geben, wenn ein Medium unverbucht aus der Bibliothek getragen wird. Neben der Erfassung der Bibliothekskarten beim Zutritt sind Überwachungskameras in den Räumlichkeiten angebracht, die zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls und zum Schutz gegen Diebstahl und Vandalismus beitragen. Ohne besondere Vorkommnisse werden die Daten nach fünf Tagen automatisch gelöscht. Erfahrungen aus anderen Open Libraries haben allerdings gezeigt, dass Vandalismus oder Diebstahl kaum bis nie vorkommen und daher sehr selten auf die Videoaufzeichnungen zurückgegriffen werden muss.



V.l.n.r.: Über das Kartenlesegerät am Eingang erhält man Zugang zur Stadtteil-Bibliothek; Selbstverbuchungsautomat

Die Open Library wurde im März mit einem – passend zum Thema – Tag der offenen Tür eröffnet. Neben den offiziellen Begrüßungsreden wurde ein vielfältiges Programm für Familien geboten. Die Gäste konnten sich zwischen Robotik-Workshop, Seifengießen, Kamishibai-Theater und der Performance einer Clownin entscheiden.

Die 450 neugierigen Besuchende an diesem Tag sprechen für sich und bereits jetzt zeigt ein Blick in die Zahlen, dass sich die Umstellung auf Open Library gelohnt hat.

Zahlen, Daten, Fakten: Beachtliche Steigerungen

An Open Library-Tagen besuchen in der Regel zwischen 50 und 140 Nutzende die Bibliothek. Die Tendenz ist steigend. Beachtlich ist aber vor allem die Steigerung der monatlichen Nutzungszahlen. Waren es im Februar noch 790 Besuchende pro Monat, konnten die Zahlen nach der Einrichtung der Open Library auf 2.886 im April gesteigert werden. Menschen aller Altersgruppen stehen der neuen Technik aufgeschlossen gegenüber und kommen gerne während der Open-Library-Zeiten in die Bibliothek. Insbesondere Familien mit Kleinkindern verweilen hier länger. Sie stöbern durch die Medien, spielen und treffen sich mit anderen. Auch als Arbeitsplatz und Lernort wird die Bibliothek inzwischen neu entdeckt.

Erste Erkenntnisse über den Betrieb

Es empfiehlt sich, anfänglich noch eine Betreuung vor Ort zu haben, um bei technischen Problemen reagieren und auch Besuchende in die Nutzung der Open Library einführen zu können. Hilfreich ist ebenfalls ein Notfallplan, denn wie bei allen technischen Neuerungen gibt es auch bei der Einführung einer Open Library ein paar Anlaufschwierigkeiten. Doch gut vorbereitet, z. B. mit einer Hotline zur Zentralbibliothek oder Zetteln zum händischen Selbstverbuchen, lassen sich diese gut meistern. Wichtig ist, dass sich Besuchende nicht alleingelassen fühlen und alle Angebote vor Ort nutzen können.

Insgesamt gesehen ist die Open Library eine großartige Möglichkeit, das volle Potenzial der Stadtteil-Bibliotheken auszuschöpfen und damit den Zugang zu Bildung und Kultur für alle zu verbessern. Die Einrichtung der Open Library wurde durch das Sonderförderprogramm

„Öffentliche Bibliotheken – Orte der Gesellschaft“ 2023 des Landesbibliotheksentrums ermöglicht und als Pilotprojekt mit 50.000 Euro gefördert. Dieses Programm unterstreicht die wichtige Rolle, die öffentliche Bibliotheken in unserer Gesellschaft spielen. Sie sind nicht nur Orte des Wissens und der Information, son-

dern auch zentrale Anlaufstellen für Begegnung, Kommunikation und Lernen. Sie dienen als Aufenthaltsorte, Arbeitsplätze und Veranstaltungsorte und erfüllen oft die Funktion des einzigen nichtkommerziellen Treffpunkts in einem weiten Umkreis.

*Tanja Weißmann,
Leiterin Stadtbibliothek Ludwigshafen*

Sonntags in die Bibliothek?

Zwischen „kommt nicht in Frage“ und „hat sich etabliert“ – Perspektive Open Library?

Ein Besuch im Museum, eine Theater-Matinee oder ein Nachmittag im Schwimmbad – alles völlig normale Aktivitäten an einem Sonntag. Nur in Öffentlichen Bibliotheken bleibt die Tür dann überwiegend geschlossen, da das Bundesarbeitszeitgesetz keine Ausnahmeregelung für das Fachpersonal in diesem Metier vorsieht.

Seit Jahren bewegt das Thema Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Nordrhein-Westfalen hat über ein eigenes „Bibliotheksstärkungsgesetz“ für sein Bundesland Fakten geschaffen, im Jahr 2023 haben sich der Deutsche Bibliotheksverband und der Deutsche Städtetag pro Sonntagsöffnung für Bibliotheken positioniert. Ein offener Brief an die Politik, unterstützt von derzeit 772 Bibliotheksbeschäftigten, unterstrich die Forderung nach Liberalisierung.

Sonntagsöffnung Gebrauch machen werden, signifikant steigt. Denn an vielen Orten ist an eine Ausweitung der Öffnungszeiten – ganz gleich an welchem Wochentag – nicht zu denken. Man muss eher Sorge haben, die Öffnungszeiten nicht aufrecht erhalten zu können. Fachkräftemangel und angespannte Kassenlagen in Kommunen machen eine Entscheidung für mehr Wochenend-Öffnung schwierig.

Andererseits sind auch Familien unter Druck – längst arbeiten beide Eltern, Kinder besuchen Ganztagschulen. Familienzeit ist oft auf das Wochenende beschränkt, ein entspannter Besuch in der Bibliothek eigentlich nur sonntags denkbar, nachdem alle To-dos auf dem langen Zettel der Erledigungen abgehakt sind.

Wir haben einige Statements aus rheinland-pfälzischen Bibliotheken zur Sonntagsöffnung für Sie gesammelt.

Stimmen aus rheinland-pfälzischen Bibliotheken:¹

„‘Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust‘ – Natürlich ist die Frage gerechtfertigt, warum Museen, Theater und Kinos sonntags geöffnet sind, öffentliche Bibliotheken aber nicht. Sonntagsöffnungszeiten sind unter dem Gesichtspunkt der Kundenorientierung ein bedeutsames Instrument. Berufstätige, Familien und andere vielbeschäftigte Menschen würden dieses Angebot sicherlich gerne in Anspruch nehmen. Die Strukturen, Lebensstile und Zeiten haben sich hinsichtlich Arbeit und Freizeit



Abb.: Shutterstock bearb. LBZ

Sollte eine Umsetzung erfolgen ist dennoch nicht gesichert, dass die Zahl der Bibliotheken, die von der

¹ Die Stimmen wurden von der Redaktion teils geringfügig gekürzt.

verschoben. Die Tendenz zur 24/7-Gesellschaft scheint immer stärker zu werden.

Ob dies positiv oder eher negativ ist, muss wohl jeder für sich selbst beantworten. Für die Kolleginnen und Kollegen, die sonntags anwesend sein „dürfen“, wüsste ich vermutlich deren Antwort. Ist diese Frage angesichts von einer weit verbreiteten Personal- und Finanzknappheit und oftmals eingeschränkten Öffnungszeiten in vielen Öffentlichen Bibliotheken eher ein Luxusthema? Nun ja, es geht in erster Linie um die Möglichkeit, nicht um die Verpflichtung zu einer Sonntagsöffnung. Ich sehe im Moment primär folgende Lösung: „Open Library“ mit entsprechender technischer Überwachung und gegebenenfalls Sicherheitspersonal. All dies ist zudem von vielen Faktoren vor Ort abhängig. Ein Massenphänomen wird das zumindest in den nächsten Jahren vermutlich nicht werden.“

*Stefan Meisel,
Leiter der Stadtbibliothek Bad Kreuznach*

„Grundsätzlich ist der Wunsch nach sonntags geöffneten Bibliotheken (analog zu Museen, Theatern und anderen Bildungsstätten) richtig und würde gewiss der Relevanz der Bibliotheken als Dritter Ort gerecht.

Gerade was personalbesetzte Öffnungszeiten angeht, habe ich jedoch angesichts des Fachkräftemangels meine Zweifel, ob man Stellen besetzt bekommt, wenn die Bewerberinnen und Bewerber wissen, dass ihnen regelmäßige Sonntagsarbeit ins Haus steht. Bei uns werben z. B. Cafés und Restaurants in Stellenanzeigen damit, dass sie sonn- und feiertags geschlossen haben. Hinzu kommt die finanzielle Mehrbelastung des Trägers durch Sonntagszuschläge auf die bereits bestehenden Personalkosten bzw. gegebenenfalls höheren Personalbedarf bei Erweiterung der Öffnungszeiten.

Die Möglichkeit, eine Open Library einzurichten, finde ich deshalb ganz hervorragend, um beiden Aspekten Rechnung tragen zu können. Wir freuen uns sehr, dass wir mithilfe der Landesförderung die Open Library für unsere Nutzenden umsetzen können!“

*Isabell Heinze,
Leiterin Mediathek Ingelheim am Rhein*

„Sonntagsöffnung ist natürlich sehr wünschenswert – für Familien in Ludwigshafen könnte in dieser Zeit der entspannteste Bibliotheksbesuch stattfinden. Mit einer

immer dünner gewordenen Personaldecke ist daran allerdings in der Zentralbibliothek nicht zu denken, in der Open Library in Edigheim ist es jedoch eine durchaus realistische Perspektive für die Zukunft, da eine flexible Erweiterung der Zeiten dort kein Problem darstellt.“

*Tanja Weißmann,
Leiterin Stadtbibliothek Ludwigshafen*

„Eine Sonntagsöffnung kommt für uns nicht in Frage und ist aus unserer Sicht nicht zielführend. Von den ehrenamtlichen Mitarbeitenden werden sowieso diverse Arbeiten am Sonntag erledigt. Es gibt wahrscheinlich keinen messbaren Zuwachs an Lesern/Besuchenden, nur eine Verlagerung der Klientel.

Warum sonntags öffnen? Umgekehrt fragen, warum haben von den vielen ehrenamtlich geleiteten Büchereien nur einige wenige am Sonntag geöffnet?

Es mag durchaus den Fall geben, dass nach der gewohnten Sonntagsmesse die Bücherei geöffnet hat. Nur stellt sich die Frage, wo gibt es noch regelmäßige Sonntagsmessen und wer von den Kindern/Erwachsenen besucht den Gottesdienst und anschließend die Bücherei?

Die Frage „Sonntags öffnen“ kann nur an Ehrenamtliche gerichtet sein. Kein Bediensteter einer Stadtbücherei wird „Überstunden“ am Sonntag leisten. Es werden falsche Erwartungen/Hoffnungen gesetzt.“

*Edith und Wilfried van den Woldenberg,
Leiterin und Stellvertreter Gemeindebücherei Zemmer*

„Unsere „Bücherkiste“ hat schon seit 2001 u. a. sonntags vormittags geöffnet. Das bietet sich bei uns an, da wir an unserem jetzigen Standort direkt neben der evangelischen Kirche sind, und die katholische Kirche schräg gegenüber auf der anderen Straßenseite liegt. Das nutzen viele Kirchgänger, um, teils mit der gesamten Familie, zur Bücherei zu kommen.

Unsere Öffnungszeiten sonntags sind 10.30 bis 12.00 Uhr. In dieser Zeit kommen nicht nur die Kirchgänger vor oder nach der Messe, sondern auch Familien, die nach dem Sonntagsfrühstück gerne gemütlich in der „Bücherkiste“ stöbern möchten und auch andere Familien treffen können. Auch die Papas kommen sonntags gerne mit!

In der Woche schaffen es einige Berufstätige oft nicht zu den Öffnungszeiten zu kommen, da bietet sich der Sonntag einfach gut an. Der Sonntag hat sich bei uns etabliert und wird rege genutzt.

Personell haben wir damit keine Schwierigkeiten. Wir sind eine sehr kleine Bücherei, und zur Ausleihe reicht eine Person. Auch haben wir keine Personalkosten oder sonstige Aufwandsentschädigungen, da wir alle ehrenamtlich in der Bücherei „arbeiten“ (was eigentlich eher ein Hobby für uns alle ist).

Ich persönlich liebe den Sonntagsdienst, weil man viele Leute aus dem Dorf trifft, Kontakte pflegt, neueste Informationen austauscht oder sich einen schönen Sonntag wünscht.

Das macht auch Spaß, weil es sonntags viel entspannter ist als in der Woche. Oft biete ich Kaffee an, das lädt zur Gemütlichkeit ein.“

*Marion Gerharz,
Leiterin Gemeindebücherei „Bücherkiste“ Armsheim*

Das in der Politik so große Thema „Sonntagsöffnungen“ kann m. E. nicht mit einer einfachen Antwort „erledigt“ werden. Die geltenden Widersprüche zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken, die sonntags öffnen dürfen, und den öffentlichen, denen dies verboten

ist, ist unlogisch und erzwingt geradezu eine einfache Antwort. Dass Bibliotheken als „Dritte Orte“ durch die Diskussion um die Sonntagsöffnung in das Bewusstsein der Politik rücken, ist richtig und gut. Ob wir uns als Gesellschaft einen Gefallen tun, immer mehr sonntags zu erlauben, also den Sonntag zum normalen Werktag zu machen, darf stark bezweifelt werden.

Für das öffentliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz sehe ich jedoch ein sehr großes Problem. Wenn die Sonntagsöffnung erlaubt wird, entsteht auch eine Erwartungshaltung, dass Bibliotheken diese Möglichkeit nutzen. Doch die jahrzehntelange Vernachlässigung des öffentlichen Bibliothekswesens und die Tatsache, dass über 80 Prozent der öffentlichen Bibliotheken ehrenamtlich geführt werden (also durch Menschen, die dafür ihre Freizeit opfern), dass auch jetzt die personelle Ausstattung dem Bedarf nicht entspricht, führt mit Sicherheit dazu, dass Sonntagsöffnungen nicht möglich werden oder zu einer Verschiebung des Angebotes von den Werktagen hin zu Sonntagen führen – d. h. dass sich insgesamt das Angebot für die Bevölkerung nicht erhöht. Wenn dieses grundsätzliche Problem der Ressourcen nicht verbessert wird, ist der Anspruch der Landesverfassung, gleiche Lebenschancen in Stadt und Land zu wollen, für die gerade im ländlichen Raum so wichtige Bedeutung der Bibliotheken als oft einzige, nichtkommerzielle Orte für alle Schichten der Bevölkerung, nicht umzusetzen. Diese Frage muss aus meiner Sicht in Rheinland-Pfalz im Mittelpunkt der politischen Aufmerksamkeit stehen, nicht die Sonntagsöffnung.

*Annette Gerlach,
Leiterin Landesbibliothekszentrum RLP*

*Dieser Beitrag wurde zusammengestellt von
Claudia Holzmann und Sandra Reiss, beide LBZ.
Einführender Beitrag: Claudia Holzmann*

STATISTIK

Jahresbilanz 2023: Öffentliche Bibliotheken weiterhin außerordentlich beliebt im Land

Leistungszahlen in vielen Bereichen wieder vergleichbar mit 2019 – oder sogar übertroffen

Die Popularität der Öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz ist weiterhin ungebrochen. Nach Auswertung der Jahresstatistik 2023 unterstreichen steigende Zahlen bei Besuchen und Nutzung wieder einmal die Bedeutung der Bibliotheken als wichtigen Ort der Begegnung, der Information und der Bildung.

Auch wenn die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie in den Bibliotheken überwunden sind, gibt es weiterhin große Herausforderungen zu meistern. Nicht alle Kundinnen und Kunden konnten zurückgewonnen werden und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen musste oft mit viel Engagement und Kontaktarbeit neu aufgebaut werden. Erfreulicherweise ist die Zahl der Kooperationen im letzten Jahr um mehr als 31 Prozent auf 2.373 gestiegen. Laut DBS-Blitzlicht sind die häufigsten Kooperationspartner Kindertagesstät-

ten und Schulen, gefolgt vom Buchhandel und anderen Bibliotheken. Auch die Zahl der schriftlichen Kooperationsvereinbarungen ist von 67 im Jahr 2021 auf 117 im Jahr 2023 gestiegen.

Der physische Bestand der Bibliotheken ist im Vergleich zum Vorjahr weitgehend gleichgeblieben, E-Medien und andere virtuelle Angebote gewinnen zunehmend an Bedeutung, können den vor Ort vorhandenen Bestand jedoch keineswegs ersetzen.

Öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz (inkl. Kirchliche ÖB)					
Berichtsjahr	2023	2022	Trend 2023/2022	2019	Trend 2023/2019
Zahl der Bibliotheken (einschl. Zweigstellen und Fahrbibliotheken)	596	579	+2,94%	618	-3,56%
Bibliotheksbesuche	3.372.555	2.753.986	+22,46%	3.897.239	-13,46%
physischer Bestand	4.547.611	4.549.343	-0,04%	4.757.002	-4,40%
Entleihungen gesamt	11.142.403	10.092.920	+10,4%	11.128.890	+0,12%
Entleihungen E-Medien	2.281.379	2.138.654	+6,67%	1.510.067	+51,08%
Veranstaltungen	15.612	10.900	+43,23%	17.066	-8,52%
Ausgaben Erwerbung gesamt	4.122.665	3.842.220	+7,30%	3.881.080	+6,22%
Ausgaben Erwerbung E-Medien	531.420	500.237	+6,23%	318.984	+66,60%
Gesamtausgaben	30.081.050	28.717.886	+4,75%	29.439.267	+2,18%
hauptamtl./nebenamtl. beschäftigte Personen	615	610	+0,82%	603	+1,99%
hauptamtl./nebenamtl. Beschäftigte (Vollzeitäquivalente)	329,85	325,25	+1,41%	334,16	-1,29%
ehrenamtlich tätige Personen	3.670	3.371	+8,87%	3.969	-7,53%
ehrenamtlich Tätige (Vollzeitäquivalente)	185,87	172,23	+7,92%	210,37	-11,65%

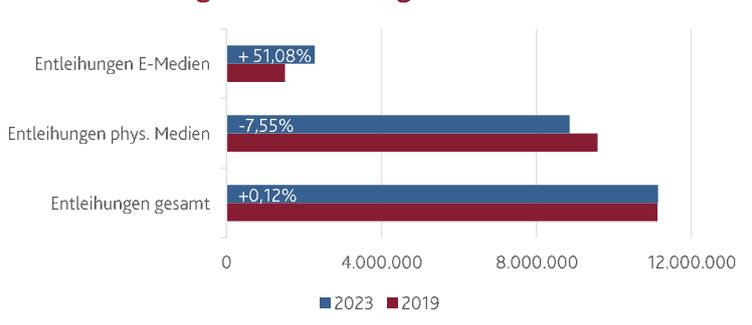
Die Daten wurden der Variablen Auswertung der Deutschen Bibliotheksstatistik (www.bibliotheksstatistik.de) entnommen.

Entwicklungen 2022/23 sowie im Vergleich zum Jahr 2019 vor der Corona-Pandemie.
Tabelle und Grafiken: LBZ

Nutzung der Bibliothek

Mit einer Steigerung von mehr als 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, konnte die Zahl der Gesamtentleihungen den Wert von 2019 erstmals leicht übertreffen. Dem gegenüber zeigt sich bei den E-Medien zwischen 2019 und 2023 eine Steigerung von mehr als 51 Prozent. Allein im vergangenen Jahr stiegen die Entleihungen hier um mehr als 6 Prozent. Die große Nachfrage in diesem Segment wurde durch die Pandemiezeit stark begünstigt, hat sich inzwischen allerdings verstetigt.

Vergleich Entleihungen 2023 / 2019



Entwicklungen der Entleihungen 2019 / 2023.

Im Bereich der physischen Medien ist besonders die Kinder- und Jugendliteratur zu beachten. In diesem Segment ist im Jahr 2023 eine Steigerung der Entleihungen von fast 15 Prozent zum Vorjahr zu verzeichnen, damit liegt die Zahl fast 12 Prozent höher als im Jahr 2019. Hier schlagen sich die außerordentlichen Anstrengungen der Bibliotheken bei der Leseförderung deutlich in der Statistik nieder. Bei den Non-print-Medien sind die Zahlen im letzten Jahr zwar erneut gestiegen (+11,6 Prozent), im Vergleich zu 2019 liegen sie aber immer noch um mehr als 21 Prozent niedriger. Das bestätigt erneut, dass diese Medienart durch Online-Angebote (E-Medien und Streaming) mehr und mehr an Bedeutung verliert.

Besuche und Veranstaltungen

Die Bibliotheksbesuche konnten im vergangenen Jahr zwar eine deutliche Steigerung von mehr als 22 Prozent verzeichnen, haben damit aber noch immer nicht das Niveau der Vor-Corona-Zeit erreicht. Auch die Gesamtzahlen der Veranstaltungen (-8,5 Prozent) und ihrer Besuche (-4,8 Prozent) haben den Wert des Jahres 2019 noch nicht wieder erreicht. Allerdings konnte die Zahl der Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

gegenüber dem Vorjahr um fast 50 Prozent gesteigert werden und lag somit um mehr als 4 Prozent höher als im Jahr 2019. Dies zeigt die verstärkten Anstrengungen der Bibliotheken bei der Leseförderung und Medienbildung von Kindern und Jugendlichen.

Online-Veranstaltungen spielen fast keine Rolle mehr, ihre Zahl ist von 279 im Jahr 2019 auf nur noch 31 im vergangenen Jahr gesunken. Erfreut sich dieses Format im Bereich der beruflichen Fortbildung großer Beliebtheit, trifft man sich zu Veranstaltungen lieber vor Ort in den Bibliotheken.

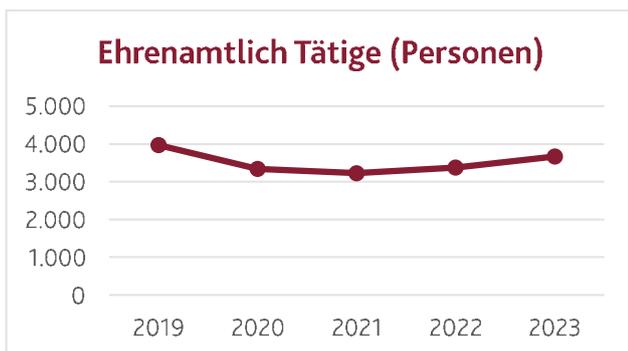


Die Bibliotheksbesuche sind 2023 gestiegen, einen deutlichen Zuwachs gibt es bei Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Foto: Karl Jotter

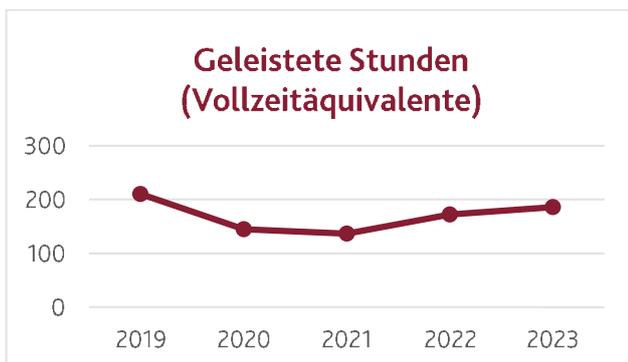
Ausgaben und Personal

Zu kämpfen haben Öffentliche Bibliotheken weiterhin mit der angespannten Haushaltssituation in den Kommunen. Darüber hinaus macht sich zunehmend der Fachkräftemangel bemerkbar. Zwar ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichtes Plus von 1,4 Prozent bei der Personalkapazität der haupt- und nebenamtlich Tätigen zu verzeichnen, es wird jedoch immer schwieriger, freiwerdende Stellen adäquat zu besetzen.

Im Bereich des Ehrenamtes ist erneut eine Steigerung von fast 9 Prozent bei der Anzahl der Personen und von fast 8 Prozent bei den geleisteten Stunden im Vergleich zu 2022 festzustellen. Das Niveau von 2019 konnte allerdings nicht erreicht werden, es waren immer noch weniger Personen tätig (-7,5 Prozent), die erheblich weniger Stunden geleistet haben (-11,7 Prozent). Viele Bibliotheken sehen ein zunehmendes Problem darin, neue Mitarbeitende für ihre ehrenamtlich geführte Einrichtung zu gewinnen.



Entwicklung der ehrenamtlich tätigen Personen 2019-2023.



Entwicklung der geleisteten Stunden 2019-2023.

Sind die Gesamtausgaben 2023 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 5 Prozent gestiegen, konnten die Ausgaben für Erwerbung einen Zuwachs von mehr als 7 Prozent verzeichnen. Das hört sich zunächst nach recht viel an, bedenkt man jedoch die enormen Preissteigerungen auf dem Buchmarkt, konnten trotzdem weniger Medien angeschafft werden. Hier bedarf es intensiver Verhandlungen mit den Trägern, damit die Bestände in den kommenden Jahren auf einem aktuellen und attraktiven Niveau gehalten werden können. E-Medien können hier eine sehr gute Ergänzung darstellen, können aber kein Ersatz für physische Medien vor Ort sein.

Erneut zeigt die Deutsche Bibliotheksstatistik, dass die rheinland-pfälzischen Bibliotheken sehr gute Arbeit leisten, es bedarf allerdings verstärkter gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten, damit das Leistungsniveau gehalten oder besser noch gesteigert werden kann.

Monika Soine, LBZ

Jahresbilanz 2023 der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken in Rheinland-Pfalz

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über einige zentrale Kennzahlen der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) für Rheinland-Pfalz und berücksichtigt alle rheinland-pfälzischen Bibliotheken, die in der Kategorie „Wissenschaftliche Universal- und Hochschulbibliotheken“ ihre Zahlen gemeldet haben.¹

Da es seit einigen Jahren keine Pflichtfelder mehr gibt, ist die Auswertung immer mit gewissen Bereinigungen verbunden. Denn aufgrund der Tatsache, dass nicht alle Bibliotheken in jedem Jahr alle Kategorien melden, werden nur die Bibliotheken berücksichtigt, die in allen aufgeführten Jahren Zahlen gemeldet haben, um einen halbwegs validen Trend zu erhalten. Da dies in den letzten Jahren aufgrund des unterschiedlichen Meldeverhaltens zunehmend komplexer geworden ist, soll für die hier zusammengestellte Information ein neues Verfahren entwickelt werden.

Statistik der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken 2022-2023*			
Berichtsjahr	2023	2022	Trend in %
Bibliotheksbesuche	3.535.321	2.547.940	+38,75
Bestand	9.885.763	9.454.257	+4,56
Entleihungen	1.533.078	1.475.048	+3,93
Veranstaltungen	113	66	+71,21
Ausgaben Erwerbung	9.471.929	10.506.427	-9,85
Gesamtausgaben	34.636.232	35.582.429	-2,66
Personal	506,70	490,58	+3,29

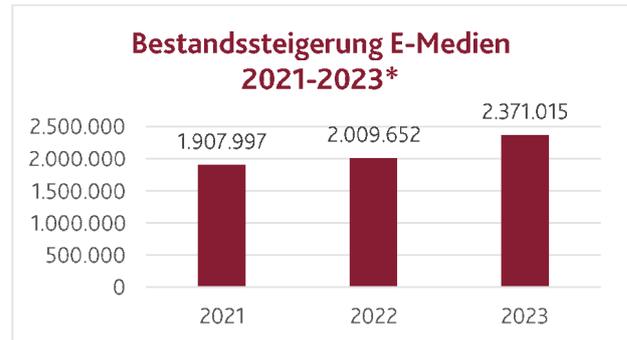
*Der Vergleichbarkeit wegen wurden nur Bibliotheken berücksichtigt, die in beiden Jahren gemeldet haben.

Grafiken und Tabellen: LBZ

¹ Vgl. www.hbz-nrw.de/produkte/bibliotheksstatistik



* Der Vergleichbarkeit wegen wurden nur Bibliotheken berücksichtigt, die in allen Jahren gemeldet haben.



* Der Vergleichbarkeit wegen wurden nur Bibliotheken berücksichtigt, die in allen Jahren gemeldet haben.

gleich auch hier sowohl im physischen als auch digitalen Bereich der Gesamtbestand weiter wächst.

Bibliotheksbesuche

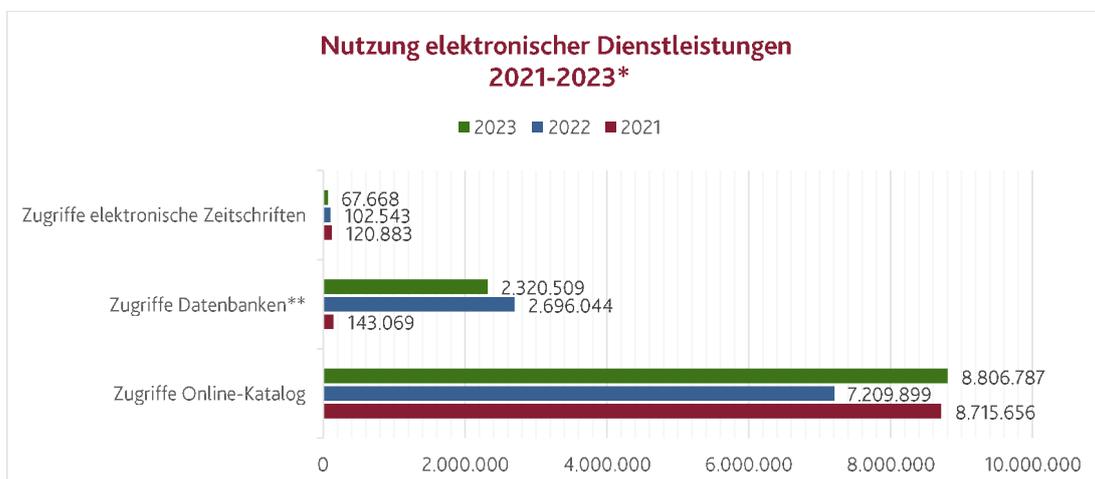
Die Zahl der Bibliotheksbesuche hat sich im Vergleich zu den Vorjahren noch einmal erhöht, wenngleich sie noch immer unterhalb des vorpandemischen Wertes (2019 = 5.760.517) liegt. Daher scheint sich die in den letzten Jahren vermutete Entwicklung zu bestätigen, dass sich die Arbeitsweisen weg von einer Präsenz und hin ins Digitale dauerhaft verstetigen. Es ist jedoch erfreulich, dass der Ort Bibliothek sich steigender Beliebtheit erfreut.

Bestandsentwicklung

Im Bereich der Ausgaben – sowohl die Erwerbung als auch die Gesamtausgaben betreffend – ist ein erneuter Rückgang zu vermeiden. Bedenkt man, dass zu den um etwa 10 Prozent gesunkenen Erwerbungsmitgliedern noch Aspekte wie die Inflation hinzukommen, so kommt man zu dem Schluss, dass dies letztlich auch die Breite und Tiefe des Bestandsaufbaus betreffen wird, wenn-

Elektronische Dienstleistungen

Bei den Zugriffszahlen auf die elektronischen Dienstleistungen sind die Werte rückläufig. Eine Ausnahme bildet hier die Nutzung der Onlinekataloge, die nach einem starken Einbruch im vergangenen Jahr, nun sogar im Vergleich zu 2021 gestiegen ist. Auch bei den Datenbanken geht die Nutzung zurück (nach Bereinigung des nicht erklärlichen Anstiegs in 2022; siehe Abbildung). Hier verläuft die Entwicklung etwa



*Der Vergleichbarkeit wegen wurden nur Bibliotheken berücksichtigt, die in beiden Jahren gemeldet haben.

** Der Grund für die massive Steigerung 2022 ist nicht ersichtlich daher ist von einer Änderung der Erhebung auszugehen.

gleich zur rückläufigen Nutzung der elektronischen Zeitschriften. Allerdings sei einmal mehr darauf hingewiesen, dass in den Datenkategorien bezüglich der digitalen Nutzung immer wieder starke Schwankungen zu verzeichnen sind, die ihre Ursache wohl in sich immer wieder verändernden Erhebungsmethoden oder Änderungen in den Statistiktools haben. Daher sind diese Kategorien einerseits mit Vorsicht zu genießen und andererseits paradoxerweise die am wenigsten aussagekräftigen – obwohl (oder gerade weil) hier eine automatisierte Erhebung sehr einfach durchzuführen (aber eben auch zu modifizieren) ist.

Veranstaltungs- und Programmarbeit

Nachdem die Veranstaltungsarbeit in den letzten Jahren sich erst nach und nach wieder von dem starken Rückgang erholt hat, ist 2023 eine erneute bedeutende Ausweitung der Veranstaltungstätigkeit der Bibliotheken festzustellen. Somit ist das vorpandemische Niveau fast wieder erreicht. Da in wissenschaftlichen Bibliotheken die Veranstaltungsarbeit ein wichtiges, öffentlichkeitswirksames Mittel der Bestandsvermittlung ist, ist es erfreulich, dass die Zahl der Veranstaltungen, die sich bereits im Vorjahr verdoppelt hatte, um weitere 70 Prozent gestiegen ist. Bei den Veranstaltungen reicht die Bandbreite von Ausstellungen und Vorträgen über Sammlungen und Spitzenstücke in der jeweiligen Bibliothek, über literarische Lesungen und Buchvorstellungen bis hin zu wissenschaftlichen Fachvorträgen.

Benjamin Merkle, LBZ



filmfriend

**Deine Bibliothek.
Dein Streamingdienst.**

Einfach gute Filme. [filmfriend.de](https://www.filmfriend.de) 

Über 800 Bibliotheken* sind bereits dabei. Schließen Sie sich an:
bibliotheken@filmfriend.de
*weristdabei.filmfriend.de

Anzeige

BESTANDSERHALTUNG UND HISTORISCHE BESTÄNDE

Karolingische Handschriften aus der Hofschule Kaiser Karls des Großen sind UNESCO-Weltdokumentenerbe

Das Ada-Evangeliar der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier

Den Glanz einer vergangenen Epoche einzufangen, ihn zu vermitteln und spürbar zu machen ist wohl kein ganz leichtes Unterfangen. – Bewahren und Präsentieren, Erschließen und Würdigen sind vielleicht die zentralen Anforderungen, die mit dieser Aufgabe einhergehen. Die Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier blickt auf über 20 Jahre intensiver Erfahrungen in diesem Bereich zurück, wertet man die Eintragung des Codex Egberti in das UNESCO-Weltdokumentenerbe im Jahr 2003 als erstes international sichtbares Zeichen dieses Bemühens.

Damals reüssierte die Trierer Stadtbibliothek, an einem Antrag zur Einschreibung der „Reichenauer Handschriften“ der ottonischen Malschule in das Weltdokumentenerbe anteilnehmend, zusammen mit Einrichtungen in Frankreich, Italien und weiteren deutschen Handschriftenstandorten.¹

Die Schatzkammer von Wissenschaftlicher Bibliothek und Stadtarchiv Trier wartet neuerdings mit gleich zwei Weltdokumentenerben auf, denn 2023 bewilligte die UNESCO das – abermals transeuropäische – Bemühen, eine weitere Gruppe mittelalterlicher Handschriften in

das Weltdokumentenerbe aufzunehmen. Unter jenen befindet sich das Trierer Ada-Evangeliar aus der ehemaligen Benediktinerabtei St. Maximin.

Der Buchblock mit seinen 172 Pergamentblättern, darunter zehn Kanontafeln und die Porträts der vier Evangelisten, ist in einer benachbarten Vitrine zu sehen, genau wie der Codex Egberti.

Die Karolingischen Handschriften aus der Hofschule Kaiser Karls des Großen

Die elf Handschriften und Buchartefakte aus der Hofschule Kaiser Karls des Großen sind dank des von Trier aus koordinierten Antrags nun prämiertes Weltdokumentenerbe der UNESCO. Ihre Exemplarität verbindet Standorte in Deutschland, Frankreich, England, Österreich und Rumänien zu einem europäischen Geflecht, das die Dimensionen des bereits gut 1.100 Jahre verblichenen Karolingerreichs erahnen lässt und unser heutiges Europa vermittelt seines Kulturerbes eint.

Bei den prachtvollen ausgestalteten Kodizes mit ihren teilweise äußerst wertvollen Bucheinbänden handelt es sich um kostbarste Objekte mittelalterlichen Kunstschaffens, deren Wert sich in der Epoche ihrer Erschaffung vor allem an den Herstellungskosten, dem Spezialistentum ihrer Erdenker und Erschaffer, und an den



Das Ada-Evangeliar in der Schatzkammer von Wissenschaftlicher Bibliothek und Stadtarchiv Trier.
Fotos: Anja Runkel, Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier

¹ Der Antrag wurde lanciert von der Bayerischen Staatsbibliothek München und vereint die frühmittelalterlichen illuminierten Kodizes der Reichenauer Malschule aus Institutionen in Aachen, Bamberg, Darmstadt, München, Paris, Trier und Cividale del Friuli (eine Beschreibung des Weltdokumentenerbes „Reichenauer Handschriften“ findet sich auf der UNESCO-Webseite, online unter: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/weltdokumentenerbe/weltdokumentenerbe-deutschland/reichenauer-handschriften>).

verarbeiteten Materialien, etwa Gold, Silber, Schmuck- und Edelsteine, Elfenbein, bemessen haben wird. Heute bestechen die mittelalterlichen Prachthandschriften mit ihrem kulturhistorischen Wert, dem Sakralen, das ihnen anhaftet, sowie immer wieder als Schaustücke in hochkarätigen Ausstellungen und als Objekte wissenschaftlichen Bemühens.



Der mit Schmucksteinen und einem spätantiken Kameo der Konstantinischen Kaiserfamilie bewehrte, silber-vergoldete heutige Buchdeckel des Ada-Evangeliars entstammt dem Jahr 1499 und wurde vom St. Maximiner Abt Otto von Elten in Auftrag gegeben.

Vorbereitung und wissenschaftliche Begleitung der Antragstellung

Wissenschaftliches Bemühen war gewiss einer der Schlüssel, die den erwähnten Antrag zum Erfolg geführt haben. Hierzu zählen neben der Ausarbeitung des Antrags insbesondere auch das Publikations- und

Tagungsgeschehen. Mit großem Echo der Fachpresse fand so 2018 in Trier eine Tagung zu den Handschriften der Hofschule statt; zahlreiche Forschungsbeiträge in deren unmittelbarem Umfeld – etwa ein gleichnamiger Tagungsband – wie auch durch die zurückliegenden Jahrzehnte hindurch, spiegeln das andauernde Interesse am Untersuchungsgegenstand.²

Besondere Achtung gebührt jenen, die sich in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den kooperierenden Bibliotheken und Gedächtnisinstitutionen um die künftige Trierer Welterbe-Handschrift, wie auch um die anderen Objekte, verdient gemacht haben, namentlich den ehemaligen und jetzigen Direktorinnen und Direktoren des Hauses. Auch deren Wirken lässt sich vielleicht am besten über die entsprechende Publikationstätigkeit greifen.

Dr. Gunther Franz widmet sich bereits Zeit seines beruflichen Daseins – als Direktor der Bibliothek an der Weberbach von 1982 bis 2007 – u. a. intensiv Egbert-Kodex und Ada-Evangelium, die er in entsprechenden Beiträgen zum Gegenstand machte. Auch Professor Dr. Michael Embach, der Wegbereiter des jüngsten Weltdokumentenerbe-Antrags, befasst sich in seiner Amtszeit als Bibliotheksdirektor (2007-2023) und darüber hinaus mit der Signatur Hs 22, unter der das Ada-Evangelium in der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier firmiert.³

2018 wurde schließlich zusammen mit den National- bzw. Stadtbibliotheken in Frankreich, Österreich, Großbritannien, Rumänien, Abbeville und Trier sowie dem Victoria and Albert Museum in London der Sammelantrag eingereicht, der die „Karolingischen Handschriften aus der Hofschule Kaiser Karls des Großen“ für das UNESCO-Weltdokumentenerbe empfiehlt.

Ada-Evangelium und Schwesternhandschriften sind jetzt Weltdokumentenerbe der UNESCO

Privat-Dozent Dr. Francesco Roberg, seit Mai 2023 Direktor von Wissenschaftlicher Bibliothek und Stadtarchiv Trier, mochte es schließlich zuteilwerden, den erfreulichen Ausgang des Antragsverfahrens entgegenzunehmen: Trier ist um ein UNESCO-Objekt reicher!

² „Die Handschriften der Hofschule Kaiser Karls des Großen – Individuelle Gestalt und Europäisches Kulturerbe“, Trier, 10.-12. Oktober 2018.

³ Zuletzt etwa in Band 2 der „Kostbarkeiten der Stadtbibliothek Trier“ sowie im zur oben erwähnten Tagung gleichlautenden Tagungsband oder den „Hundert Highlights“, dem Ausstellungskatalog der Trierer Schatzkammer.

Als im zurückliegenden April hochrangige UNESCO-Vertreter, die Trierer Stadtoberhäupter und Kolleginnen und Kollegen aller beteiligten Häuser zu einem Festakt

mit Urkundenübergaben in Trier zusammenkamen, wurde sinnfällig klar, welch langer und gleichsam erfolgreicher Weg hinter der gemeinsamen Sache lag.

*Fabian Lemmes,
Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier*

Ein neues Glanzstück im Gutenberg-Museum

Weltmuseum der Druckkunst erhält seltenes Blockbuch als Neuzugang für seine Sammlung

Mit dem Ankauf des Blockbuchs, der sogenannten Biblia Pauperum, ist es dem Gutenberg-Museum Mainz gelungen, seine Sammlung um ein weiteres Glanzstück zu erweitern. Das 40-seitige Buch hat einen Wert von rund 1,85 Millionen Euro und konnte dank großzügiger finanzieller Unterstützung erworben werden.¹

Blockbücher entstanden in der Übergangszeit von Handschriften zu den ersten Experimenten im Buchdruck des 15. Jahrhunderts. Für Blockbücher wurden Motive mit Text zumeist gemeinsam auf einen Holzblock geschnitzt und damit auf das Papier gedruckt.



*Trotz seines Namens war die Biblia Pauperum keineswegs lediglich eine Bilderbibel für die des Lesens unkundigen Armen. Vielmehr zeigt das Buch komplexe Bild- und Textzusammenhänge.
Fotos: Gutenberg-Museum Mainz*

Im Gegensatz zur Erfindung Gutenbergs, dem Druck mit einzelnen beweglichen Lettern, war die Produktion der Blockbücher mit weitaus mehr Aufwand verbunden und konnte sich langfristig nicht durchsetzen. Die

Druckstöcke mussten aufwendig für individuelle Seiten geschnitzt werden, Fehler darin waren kaum zu korrigieren.

Auch wenn Blockbücher mit einem Reproduktionsverfahren angefertigt wurden, sind die Ausgaben nur vereinzelt, häufig unvollständig, erhalten. Noch seltener werden sie zum Verkauf angeboten. Die neu erworbene Biblia Pauperum (wörtlich übersetzt: „Armenbibel“) ist eine der wenigen vollständigen Fassungen und zeichnet sich durch einen herausragenden Erhaltungszustand aus. Gedruckt wurde sie vermutlich in Süddeutschland um 1460. Die Provenienz ist bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückzuverfolgen.

Im Gutenberg-Museum wird der frühe Buchdruck durch einen reichen Bestand dargestellt. Die Neuerwerbung füllt eine Lücke in der Sammlung. Mit dem Blockbuch Biblia Pauperum besitzt das Gutenberg-Museum nun eines der populärsten Schriften dieser Buchgattung. Inhaltlich zu komplex und in der Produktion sehr teuer, war dieses Buch jedoch keinesfalls für ärmere Gesellschaftsschichten gedacht. Vielmehr richtete sich die Biblia Pauperum an gebildete Leser, um die Typologie – Zusammenhänge zwischen dem Alten und Neuen Testament – auf der bildlichen Ebene zu vermitteln.

¹ Die Landeshauptstadt Mainz beteiligte sich mit 780.000 Euro, die Kulturstiftung der Länder mit 750.000 Euro, die Stiftung zur Förderung des neuen Gutenberg-Museums mit 120.000 Euro, die Stiftung Moses mit 100.000 Euro sowie das Land Rheinland-Pfalz ebenfalls mit 100.000 Euro.



Die Seiten des Blockbuches sind nicht koloriert. Sie zeigen biblische Geschichten.

Nun besitzt das Gutenberg-Museum drei Blockbücher und ist in der glücklichen Lage, die inhaltlichen Schwerpunkte und unterschiedlichen Entstehungsprozesse durch diesen reichen Bestand abzubilden. Bei der Biblia Pauperum wurde das Papier von dem Druckstock mit einer Reibetechnik einseitig bedruckt. Da die Buchseiten nicht koloriert wurden, entsteht ein besonders

reiner Eindruck. Die materielle Beschaffenheit kommt dadurch mehr zum Vorschein. Die Apokalypse, ein zweites Blockbuch aus der Sammlung des Gutenberg-Museums, entstand mit derselben Technik des Abreibens, ist aber vollständig mit kräftigen Farben koloriert. Ein drittes Blockbuch, Ars Moriendi (die „Kunst des heilsamen Sterbens“), wurde mit einer anderen Technik angefertigt. Das Papier wurde auf einer Presse beidseitig bedruckt.

Am 22. April 2024 wurde der Neuerwerb im Rahmen einer Pressekonferenz im Gutenberg-Museum vorgestellt und anschließend in den begehbaren Tresor, in dem sich auch die beiden Gutenberg-Bibeln befinden, eingelegt. Dort kann das Blockbuch noch bis zum Umzug des Gutenberg-Museums an seinen Interimsstandort im Naturhistorischen Museum begutachtet werden. Voraussichtlich ab Herbst 2024 werden die drei Blockbücher als Teil der Interimsausstellung „Gutenberg-Museum MOVED“ in der Reichklarastraße zu finden sein.

*Nino Nanobashvili,
Kuratorin Buch- und Druckgeschichte
15.-18. Jahrhundert, Gutenberg-Museum Mainz*

Als eines der ältesten Druckmuseen der Welt lädt das Gutenberg-Museum zu einer Reise durch vier Jahrtausende Buch-, Druck- und Schriftkultur ein. Von der Keilschrift zur modernen Typografie, von der Handschrift zum Pressendruck, von der rekonstruierten Gutenberg-Werkstatt und den beiden Gutenberg-Bibeln hin zum museumspädagogischen Projektraum – dem Druckladen –, bieten die Dauer- und Sonderausstellungen ein Panorama der Schriftgeschichte.

Noch in diesem Jahr zieht das Gutenberg-Museum in Mainz aus dem Schellbau am Liebfrauenplatz an seinen Interimsstandort im Naturhistorischen Museum, damit das in den 1960er Jahren eröffnete Gebäude einem Museumsneubau weichen kann. Von den Umzugsmaßnahmen des Museums ist auch die museumseigene Bibliothek betroffen.

„Einstretchen“, einfrieren, gefriertrocknen: Wie man Bücher und Akten rettet

Archive, Bibliotheken und Museen üben den Notfall

Im dritten Jahr hintereinander hat die Landesstelle Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz (LBE) am Mittwoch, den 11. September 2024 im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) in Koblenz eine Notfallübung durchgeführt. Die Übung richtete sich an Archive, Bibliotheken und Museen aus ganz Rheinland-Pfalz, die sich im Rahmen einer Notfallvorsorge fortbilden wollen. Von Trier bis zum Westerwald, von der Mosel bis zur Pfalz kamen die Teilnehmenden aus haupt- und ehrenamtlich geführten Einrichtungen.

„Die vor drei Jahren geschehene Ahrtalflut dient als mahnendes Beispiel, Starkregenereignisse als Risiko für Kulturgüter ernst zu nehmen“, so Dr. Annette Gerlach, Leiterin des LBZ und der LBE. Aber auch ein Wasserschaden in einem Gebäude gefährdet dort befindliches kulturelles Gut und droht dieses unwiederbringlich zu zerstören. „Übung ist die beste Vorbereitung, um im Notfall zügig, besonnen und sachkundig bei der Bergung und Rettung von beschädigtem Kulturgut vorzugehen“ führt Dr. Gerlach weiter aus.

12 Personen trafen sich, um zunächst von Friederike Kaulbach und Arlett Kost-Mahle, den Mitarbeiterinnen der Landesstelle, einen theoretischen Input zur Notfallplanung zu erhalten. Es gab Tipps für einen Notfallplan für die eigene Einrichtung, verbunden mit dem Hinweis auf Fördermöglichkeiten durch das Land. Gemeinsam wurde das von der Landesstelle vor drei Jahren konzipierte „LBE Notfallset“ mit Materialien, die im Notfall benötigt werden, genauer angeschaut und eine Erstversorgung zunächst in der Theorie „durchgespielt“. Dieses Notfallset bildet einen wichtigen Baustein für die Erstversorgung beschädigter Kulturgüter und wurde im Rahmen der Landesförderung in den Jahren 2022 und 2023 an gut 100 Einrichtungen im Land verteilt.



Notfallübung: Schriftgut mit Wasserschaden wird mit einer Folie „eingestretcht“.
Foto: LBZ / Bott

Am Nachmittag wurden die Erkenntnisse aus der Theorie dann in die Praxis umgesetzt: Im Innenhof des LBZ wurde eine „Erstversorgungsstation“ aufgebaut und die zwei Tage zuvor durchnässten Bücher und Akten mussten von den Teilnehmenden aus den Regalen oder Kisten geholt und danach wie vorgeschrieben weiter behandelt werden. Gerade der richtige Umgang mit der Folie zum „Einstretchen“ (Einwickeln) nasser Bücher und Akten erfordert ein wenig Fingerspitzengefühl und muss geübt sein. Dies ist wichtig, damit die Objekte im nächsten Schritt eingefroren und gefriergetrocknet werden können. – Viele Schritte sind erforderlich, um beschädigtes kulturelles Gut zu retten und später wieder benutzbar machen zu können.

Für die Teilnehmenden war es eine Übung unter realen Bedingungen – sogar das kühle und wechselhafte Wetter spielte mit und sorgte für widrige Umstände. Ein echter Notfalleinsatz könnte ähnlich ablaufen. Die Teilnehmenden sind nach der Notfallübung bestens vorbereitet und können ihr erworbenes Wissen vor Ort weitergeben. Die Landesstelle empfiehlt, in jeder Einrichtung eine „Notfallgruppe“ zu installieren und regelmäßig durch praktische Übungen das Wissen aufzufrischen.

Die Landesstelle Bestandserhaltung ist im Landesbibliothekszentrum RLP angesiedelt. Sie berät Archive, Bibliotheken und Museen im Land zur Erhaltung von schriftlichem Kulturgut und vermittelt Wissen dazu im Rahmen von Fortbildungen. Darüber hinaus wickelt sie die Anträge für Fördermittel des Landes ab und unterstützt Institutionen bei der Antragstellung. Weitere Informationen zur Arbeit der Landesstelle online unter der Kurz-URL: s.rlp.de/lberlp

Quelle: Pressemeldung LBZ

JUBILÄEN UND NEUERÖFFNUNGEN

20 Jahre Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Wissensspeicher und landesweite Unterstützung des Bibliothekssystems

20 Jahre LBZ – das ist eine 20-jährige Erfolgsgeschichte mit unendlich vielen großen und kleinen Höhepunkten und Projekten, die beweisen, dass die politische Entscheidung zur LBZ-Gründung zukunftsweisend und richtig war.

Bereits im Errichtungserlass aus dem September 2004 für das LBZ wurde diese neue Einrichtung nicht nur als Bibliothek angesprochen, sondern explizit auch als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum. Dies wird im Bibliotheksgesetz – das im Dezember dieses Jahres sein zehnjähriges Jubiläum feiert – weiter aufgegriffen und fortgeführt unter der Bezeichnung „Landesbibliothek für RLP“.

Das LBZ – eine ganz besondere Einrichtung

Was war so besonders an dieser Neugründung? Die Zusammenlegung von drei selbständigen Bibliotheken, die alle denselben Arbeitsauftrag hatten, war das eine, aber die spartenübergreifende Einbeziehung auch der Büchereistellen war und ist eine Besonderheit. Denn das LBZ vereint damit eine Vielzahl von unterschiedlichen Einzelaufgaben und Kompetenzen in einer einzigen Einrichtung. Es sollte und soll als Ganzes für das Land RLP die zentrale bibliothekarische Einrichtung sein und das Bibliothekswesen stärken.

Dabei gibt es einen Blick nach innen und einen Blick nach außen. Nach innen, wie es in einem längeren Prozess zusammengewachsen und seit dem Organigramm von 2015 ausschließlich aufgaben- und prozessorientiert strukturiert ist und standortübergreifend arbeitet. Nach außen, wie sich diese Änderungen in Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden, zu denen auch öffentliche Büchereien gehören, zeigen.



Standorte des Landesbibliotheksentrums.
Alle Abbildungen in diesem Beitrag: LBZ

Die Wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ

Die ersten Vorteile der Vereinigung der drei Bibliotheken (Landesbibliotheken in Koblenz und Speyer sowie Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken) für die Nutzenden zeigten sich ab Januar 2006: Zum einen wurden die Bestände der drei Bibliotheken in einem gemeinsamen Online-Katalog zusammengeführt. Zum anderen wurde es über den LBZ-internen Leihverkehr möglich, Medien aus den jeweils anderen Standorten bereit zu stellen.

Auch die im engeren Sinne landesbibliothekarischen Aufgaben des LBZ machten in den Anfangsjahren große Fortschritte. So wurde – einmalig in allen Bundeslän-



dern – schon vor Gründung des LBZ damit begonnen, rein digital erscheinende Werke im Portal „edoweb“ (siehe Beitrag in diesem Heft S. 90 f. – Anmerkung der Redaktion) zur Verfügung zu stellen. Ebenso wichtig war der Schritt, die Rheinland-Pfälzische Personen-datenbank 2007, zum 60. Geburtstag von RLP, freizuschalten.²

Eine weitere Neuentwicklung war die 2008 erfolgte Freischaltung von „dilibri Rheinland-Pfalz“,³ dem Digitalisierungsportal für landeskundliche Werke und historische Bestände vor allem aus Bibliotheken in RLP. Ein Angebot der Retrodigitalisierung und des dadurch möglichen Volltextzugriffs, der heute selbstverständlich ist – vor 16 Jahren jedoch ein großer Fortschritt.

Historische Bestände

Dass das LBZ bedeutendes Kulturgut bewahrt, zeigte sich im Besuch des damaligen Bundespräsidenten Dr. Horst Köhler im November 2007 in der Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken. Im Jahr 2015 wurde das LBZ mit dem schriftlichen Nachlass des Malers Max Slevogt und dem Gründungsbestand der Bibliotheca Bipontina in das „Länderverzeichnis national wertvollen Kulturgutes“ aufgenommen.

Die Erwerbung historischen Kulturgutes über antiquarische Käufe, Schenkungen oder Dauerleihgaben erfolgt stetig an allen drei Bibliotheksstandorten; genannt seien hier beispielhaft der bereits oben erwähnte Slevogt-Nachlass oder Briefe von Albert Schweitzer.

Gleichzeitig bedingt das Vorhandensein des Kulturgutes auch die Verpflichtung zu dessen Erhaltung. Von Anfang an war dies eine wichtige Aufgabe, die seit 2018 mit der Bereitstellung eines eigenen Etats im Haushalt des LBZ gezielt und besser umgesetzt werden kann. Dass das LBZ auch in diesem Bereich Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum ist, zeigt sich in der im selben Jahr erfolgten Ansiedelung der „Landesstelle Bestandserhaltung in RLP“ (LBE) mit ihrer landesweiten Zustän-

digkeit für Archive, Bibliotheken und Museen. Aufgerüstet durch die Ahrtal-Katastrophe begann im Jahr 2021 in der LBE die zusätzliche Aufgabe der landesweiten Notfallplanung in Zusammenarbeit mit Einsatzkräften und Fachleuten aus dem Archiv- und Museumsbereich.

In den letzten Jahren zeigt sich vermehrt, dass kleine Institutionen mit der Betreuung von historischen Sammlungen an die Grenzen ihrer Möglichkeiten kommen, so dass diese Sammlungen in das Eigentum oder als Dauerleihgabe an das LBZ gingen. So geschehen mit den Beständen der Bibliothek der „Westdeutschen Gesellschaft für Familienforschung“ in Köln, der „Görres-Bibliothek“ in Koblenz, der „Bibliothek des Gymnasiums am Kaiserdom“ in Speyer sowie des Klosters St. Matthias in Trier. Neben der Bewahrung müssen diese Sammlungen wissenschaftlich erschlossen und für die Nutzung bereitgestellt werden. Dies ist allein durch ehrenamtliche Tätigkeit nicht zu leisten, daher kann und möchte sich das LBZ diesen umfangreichen Arbeiten vor dem Hintergrund seiner Funktion nicht verschließen, um auch diese Bestände für die Nachwelt zu sichern.

Die Landesbüchereistelle im LBZ

Schon früh begannen die beiden Büchereistellen im LBZ (mit Standorten in Koblenz und Neustadt/Weinstr.), sich intensiv den Herausforderungen für öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken zu stellen. Dabei griffen sie Themen mit gesellschaftlich hoher Relevanz auf und entwickelten hierfür passgenaue Angebote. Dazu gehörten zunächst die Einführung von digitalen Bibliotheksmanagementsystemen (mit umfangreicher Unterstützung des Landes der sehr kleinen Bibliotheken) aber auch weitere bedeutende Themen wie z. B. die Sprach- und Leseförderung. Diese wurde bis heute weiterentwickelt und berücksichtigt mit der Medienbildung neben analogen auch digitale Komponenten.



² www.rppd-rlp.de. Hier finden sich zahlreiche Kurzbiographien von Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern.

³ www.dilibri.de

⁴ Ein Überblick zu den Sammlungen des LBZ sowie über alle weiteren im Beitrag genannten Angebote sind zu finden auf der LBZ-Webseite: www.lbz.rlp.de

2008 startete der erste „Lesesommer Rheinland-Pfalz“, an dem sich gleich zu Beginn 88 Bibliotheken beteiligten. Der Lesesommer ist eine der wichtigsten Maßnahmen der Sprach- und Leseförderung im Land, die das LBZ als modular aufgebautes Programm für 6- bis 16-Jährige entwickelte. Mit diesem Gesamtprogramm, das das LBZ den Bibliotheken zur unmittelbaren Umsetzung anbietet, war ebenfalls ein Alleinstellungsmerkmal von RLP in der bibliothekarischen Arbeit gegeben. Jährlich wurde es fortentwickelt und bis heute den neuen digitalen Herausforderungen angepasst.

Der Lesesommer entwickelte sich zu einer stetigen Erfolgsgeschichte, was sich in jährlichen Zuwachsraten bei der Anzahl der beteiligten Bibliotheken, der teilnehmenden Kinder und dem überdurchschnittlich hohen Anteil von lesenden Jungen zeigt. Seit 2022 kam der „Vorlese-Sommer“ für Kita-Kinder hinzu, der vom Start an ebenfalls mit erstaunlichen Erfolgszahlen aufwarten konnte. Ebenso sind die Angebote der „Dezembergeschichten“ für Kitakinder sowie der „Advents kalender“ für Schülerinnen und Schüler der Grundschulen höchst erfolgreiche Aktionen, mit denen inzwischen deutlich über 100.000 Kinder in der Adventszeit erreicht werden.

Digitale Herausforderungen

Noch deutlicher zeigte sich 2010, wie gut das LBZ auf die neuen digitalen Herausforderungen reagiert hat. In dem Jahr begann die „Onleihe Rheinland-Pfalz“, die den Kundinnen und Kunden der beteiligten Bibliotheken einen Zugriff auf digitale Medien wie E-Books oder E-Zeitschriften rund um die Uhr ermöglichte. Im Laufe der letzten 14 Jahre kamen zahlreiche neue Angebote hinzu, darunter der Streamingdienst „filmfreund“ und die Plattform für englischsprachige Literatur „OverDrive“. Für den Medienbestand der LBZ-Bibliotheken wurden direkt oder über Konsortien digitale Dokumente lizenziert. Sicher, die Schranken des Urheberrechts, die fehlende Regelung der Entleiherung von E-Medien für Nutzende von Bibliotheken und die begrenzten Etats

angesichts der teils sehr hohen Lizenzgebühren erschweren die Arbeit bis heute. Aber das LBZ erweitert stetig und systematisch – so weit es möglich ist – das Angebot an digitalen Medien und Inhalten. Nicht nur für die eigenen Nutzenden, sondern auch als Angebot für die Bibliotheken des gesamten Landes. Vor allem die Corona-Krise ab 2020 war dafür ein sehr starker Motor: Führte doch der Schock des ersten Lockdowns dazu, alle Anstrengungen darauf auszurichten, für die Nutzenden das digitale Angebot auszubauen.

Bibliothek und Schule

Im Jahr 2012 wurde der erste landesweite Schulbibliothekstag durchgeführt, der seither im zweijährigen Abstand angeboten und vom LBZ organisiert wird. Im Unterschied zu anderen „Fachstellen“ für die öffentlichen Bibliotheken ist im LBZ die „Landesbüchereinstelle“ darüber hinaus für die Schulbibliotheken zuständig. Gerade für das häufig ehrenamtliche und ungeschulte Personal von Schulbibliotheken bietet dieses Format die Möglichkeit, sich fortzubilden, auszutauschen und zu vernetzen.

Ein wichtiger Schritt war dabei auch der vom Land initiierte und vom LBZ durchgeführte Aufbau von „Lesecken in Ganztagschulen“. Dazu gibt es zahlreiche, ständig aktuell gehaltene, didaktisch aufgebaute Angebote der Vermittlung von Sprach- und Leseförderung, der Medien- und Informationskompetenz für und in Schulen. Denn Bibliotheken können ergänzend zu den Aufgaben von Schulen Projekte durchführen, die für Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus interessante und größtenteils frei wählbare Möglichkeiten bieten.

Angebote im Wandel und am Puls der Zeit

Wie vorausschauend und bedarfsgerecht Bibliotheken arbeiten, konnte man z. B. Anfang 2015 sehen, als in vielen öffentlichen Bibliotheken bereits der gezielte



Aufbau von Angeboten für geflüchtete Menschen begann. Die damalige Bildungs- und Kulturministerin Vera Reiß stellte im Februar 2016 in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach mit den „Medienkisten für Flüchtlinge“ dazu passend ein neues Angebot des LBZ vor. Sie betonte: „Mit den Medienkisten wollen wir die Bibliotheken in ihrer Arbeit vor Ort unterstützen und den hier in Rheinland-Pfalz Zuflucht suchenden Menschen ohne Deutschkenntnisse die Sprache und das Land näher bringen“. Weitere Angebote kamen in den Bibliotheksstandorten des LBZ in den Folgejahren dazu. So bietet das LBZ für zugewanderte Menschen seit 2017 die sogenannte „LernBar“ an. Dabei werden spezielle Materialien zum Deutschlernen, landeskundliche Informationen über das Leben in Deutschland und Texte in Leichter Sprache im Lesesaal präsentiert. Auch das so erfolgreiche Veranstaltungsformat „Meet'n'Speak“ fördert das kulturelle Verständnis und Miteinander.

Immer wichtiger wurde in den letzten Jahren, dass Bibliotheken nicht nur Medien und Informationen vermitteln, sondern eine Funktion als sogenannter „Dritter Ort“ haben – ein kommerzfreier Ort für das Lernen und Arbeiten, ebenso für die Begegnung und den Austausch untereinander über alle Milieu- und Altersgrenzen hinweg. Sie dienen damit der lebensbegleitenden individuellen und gesamtgesellschaftlichen Bildung. So wurde der öffentliche Bereich der Rheinischen Landesbibliothek in Koblenz in den Jahren 2019-2022 schrittweise für die neuen Herausforderungen baulich modernisiert.⁵

Dass Nutzende heute die Bereitstellung von kostenfreiem WLAN erwarten, ist nicht nur für die Bibliotheksstandorte des LBZ, sondern für alle Bibliotheken zentral. Die über 80 Prozent ehrenamtlich geführten, kleinen öffentlichen Bibliotheken waren sehr dankbar, dass mit dem Programm „Digitaloffensive“ das LBZ dies vor Ort ermöglichte.

Doch solche Initiativen reichen nicht aus. Das öffentliche Bibliothekswesen in RLP hat durch eine jahrzehntelange Unterfinanzierung einen starken Nachholbe-

darf im Vergleich zu anderen Bundesländern. Ein durch das vom LBZ im Auftrag des zuständigen Ministeriums entwickelte „Integrierte Lern- und Informationsportal“ soll landesweit eine zeitgemäße IT-Infrastruktur bereitstellen, durch die auch gemeinsames Arbeiten und das Ausschöpfen von Synergieeffekten möglich wird. Dabei geht es vor allem auch um eine Stärkung hinsichtlich der modernen Angebote durch Ausbau und Bündelung digitaler Medien für die Nutzenden aller beteiligten Bibliotheken. Die Hoffnung besteht weiterhin, dass das Portal die politische Unterstützung nicht nur „verbal“ findet, sondern dessen Umsetzung auch finanziell im Haushalt möglich gemacht wird.

Eine wichtige Bedeutung kommt dem Bibliotheksentwicklungsplan zu. Dieser wird derzeit vom LBZ erarbeitet – im Auftrag des Ministeriums und unterstützt von einem Strategieberater⁶ sowie einem Fachbeirat mit Vertretungen von Bibliotheken unterschiedlicher Größenordnung aus dem ganzen Land. Er soll für die nächsten Jahre die bibliothekspolitischen Rahmenbedingungen beschreiben und dabei wird das zuvor genannte Portal ein wichtiger Baustein für eine landesweit gute Struktur in RLP sein müssen.

Qualifizierung und Vernetzung

Fortbildungen der Landesbüchereistelle für öffentliche Bibliotheken und der LBE zu den vielen Themen des Kulturguterhalts sind ein wesentlicher Baustein für die institutionellen Kundinnen und Kunden des LBZ. Insbesondere hier unterstützt das LBZ die in allen Sparten mit übergroßer Zahl ehrenamtlich betreuten Institutionen durch praxisorientierte Fortbildungen und der Möglichkeit, sich über aktuelle Themen und Neuerungen zu informieren und darüber die eigene Einrichtung und Arbeit weiterzuentwickeln.

Der Fachkräftemangel bildet eine große Herausforderung. Die im LBZ angesiedelte „Geschäftsstelle für die Ausbildung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ organisiert in RLP die Ausbildung im früher sogenannten,



⁵ Entsprechende Planungen gibt es ebenfalls für die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer.

⁶ www.nachvorndenken.de

„Höheren“ Dienst und bietet seit 2023 auch ein duales Studium sowie ab 2025 eine verwaltungsinterne Ausbildung für die früher sogenannten „Diplom-Bibliothekarinnen und -Bibliothekare“ an. Die Leistungsfähigkeit des Bibliothekswesens in RLP wird zukünftig davon abhängen, ob es gut ausgebildete, kompetente und leistungsbereite Mitarbeitende findet. Dazu ist es gut, dass auch hier das LBZ eine landesweite Verpflichtung hat.

Nicht zuletzt ist die Kooperation und die Vernetzung des LBZ mit ganz verschiedenen Partnern für die eigene Arbeit von hoher Bedeutung. Dazu zählt die Zusammenarbeit mit anderen (Kultur-)Institutionen (z. B. Landeszentrale für politische Bildung, „Deutscher Bibliotheksverband“,⁷ verschiedene Ministerien) ebenso wie die Beteiligung bei landesweiten oder lokalen Aktivitäten wie z. B. bei der „Woche der Medienkompetenz“ oder der „Woche der Demokratie“.

Das LBZ im Jahr 2024

Das laufende Jahr stellt das LBZ vor mehrere gleichzeitige Herausforderungen, die es intern sehr fordert: Abgeschlossen ist bereits der Relaunch der Webseite, dazu kommt die Umstellung auf ein neues Bibliotheksmanagementsystem, ebenso wird die E-Akte (ein Projekt der Landesregierung) eingeführt und der in Arbeit befindliche Bibliotheksentwicklungsplan wurde bereits erwähnt.

Das alles zu bewältigen ist nicht möglich ohne sehr gute Mitarbeitende aller Organisationseinheiten, die sich den Aufgaben hoch motiviert, engagiert als auch kreativ und ideenreich widmen. Daher steht an dieser Stelle der große und herzliche Dank an alle Mitarbeitenden für ihr herausragendes und vorbildliches Engagement!

Dem damaligen Ministerium gebührt ebenfalls Dank für seine vorausschauende Entscheidung. Das LBZ hat in seinen jungen 20 Jahren bereits viel erreicht, so-

wohl für die eigenen Aufgaben als auch für das Bibliothekswesen in RLP. Ich bin fest davon überzeugt, dass es ohne den Einsatz des LBZ für die Bibliotheken im Land Einschnitte gegeben hätte, die wir uns alle nicht wünschen.

Das LBZ wird bleiben, was vor fünf Jahren schon formuliert wurde: „ein Wissensspeicher und eine Unterstützung vor Ort“, ein „Rückgrat“ für die öffentlichen Bibliotheken und die Schulbibliotheken und immer ein verlässlicher Partner.

Annette Gerlach, LBZ

Das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI) und das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) laden ein zu einer

Podiumsdiskussion „20 Jahre LBZ – Aktuelle Herausforderungen für Landesbibliotheken und Fachstellen“

mit

- Reinhard Altenhöner (SBB Berlin)
- Dr. Annette Gerlach (LBZ)
- Andreas Mittrowann (nachvorndenken, Recklinghausen)
- Ute Palmer (Bayerische Fachstelle/BSB München)
- Prof. Robert Zepf (SUB Hamburg und DBV)
- Kerstin Bachtler (SWR-Moderatorin)

12. Dezember 2024, 17 Uhr

Mainz, Öffentliche Bücherei – Anna Seghers
Anna-Seghers-Platz; 55118 Mainz
Anmeldung: www.lbz.rlp.de/20-jahre-lbz



⁷ Hier seien die gemeinsam organisierten „Bibliothekstage“ ebenso erwähnt wie die derzeit laufende gemeinsame Vorbereitung der dbv-Aktion „Nacht der Bibliotheken“ am 4. April 2025.

Schloss-Bibliothek: Die Stadtbücherei Grünstadt zurück im Leininger Hof

Nach Übergangs-Quartier und umfangreicher Renovierung: Ungebrochene Begeisterung und verbesserte Aufenthaltsqualität

Bevor das ehemalige Schloss der Leininger Grafen im Herzen Grünstadts die Stadtbücherei beherbergte, blickte es bereits auf eine lange Geschichte zurück. Im Jahr 1716 wurde das Barockschloss erbaut und ist als „Leininger Oberhof“ bekannt.

Zwei Brüder der Leiningen-Westerburg-Schaumburg-Linie übten die Herrschaft im Jahresturnus abwechselnd aus. Infolge der Französischen Revolution wurde die Grafenherrschaft beendet und das Schloss zur Tabakfabrik umfunktioniert. Der Nordflügel wurde 1823 von der Stadtverwaltung für die Volksschule erworben, knapp 60 Jahre später auch der Südflügel. Bis 1973 drückten hier die Kinder in den edlen Gemäuern die Schulbank, bis 1979 die Stadtbücherei in den Südflügel auf zwei Etagen einzog.

Noch heute erzählen die ehemaligen Schülerinnen und Schüler von der Schulzeit im Leininger Oberhof und schaffen so eine kleine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart. Nach all den Jahren nagte allerdings der Zahn der Zeit an dem Grafenschloss und somit auch an der Stadtbücherei.



Die Stadtbücherei Grünstadt im Leininger Oberhof.
Foto: Petra Kummermehr

Zehn Jahre Vorlauf

Vor gut zehn Jahren wurde der Entschluss gefasst, dass eine umfassende Renovierung nötig sei und die Musikschule Leiningerland in den Nordflügel einziehen solle. Bis zum ersten Spatenstich sollte es allerdings noch ein paar Jahre dauern.

Dem Team der Stadtbücherei war klar, dass ein solches Großprojekt mit einhergehenden Übergangsräumen

gut geplant werden muss, dann aber eine Chance zur räumlichen Verbesserung sein würde. Ein eigener Veranstaltungsraum mit Lesecafé, Aufzug, Büros und leicht zugänglichen Toiletten standen auf der Wunschliste. Dazu sollten die über Jahrzehnte zusammengestückelten Möbel im Kinder- und Jugendbereich mithilfe einer Landesförderung durch neue ersetzt werden.

Das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz unterstützte beratend und mit ersten Plänen für die Neueinrichtung im Kinder- und Jugendbereich. Der Medienbestand musste flächen- und dadurch auch zahlenmäßig verkleinert werden. Das galt für die Zeiten nach dem Umbau und aus praktischen Erwägungen bereits für die Übergangszeit in neue Räumlichkeiten. Akribisch wurde der Bestand geprüft, unattraktive Medien makuliert und dazu alle CDs in Slim-Hüllen umgepackt.

Die Bauarbeiten beginnen

Anfang 2020, parallel zum ersten Corona-Lockdown, begann die Renovierung im gegenüberliegenden Nordflügel, der bereits viele Jahre ungenutzt leer stand. Die Renovierungsphase für die Bücherei sollte so kurz wie möglich gehalten werden, da ein Umzug in ein Übergangsdomicil nötig werden würde. Allerdings wurde das schneller akut, als dem Bibliothekspersonal lieb war. Ein ehemaliges Brauhaus mit Restaurant sollte bereits im Herbst 2020 das Übergangsdomicil werden. Damals hätte niemand damit gerechnet, dass aus den eineinhalb veranschlagten Jahren drei Jahre werden würden und das neu aufgeschlagene Kapitel anfänglich unter keinem guten Stern stehen würde.



Ein ehemaliges Brauhaus beherbergte fast drei Jahre die Stadtbücherei.
Foto: Amélie Schneider

Verwicklungen, Verzögerungen, Verständnis

Kaum konnte nach abgeschlossenem Umzug und direkt anschließendem Lockdown wieder geöffnet werden, zwang ein unwetterbedingt entstandener Wasserschaden dazu, die Pforten für Lesende direkt wieder zu schließen. Wie durch ein Wunder blieben der Bestand und die Einrichtung verschont. Allerdings war der Schaden am Gebäude so immens, dass das Bibliotheksteam fast ein halbes Jahr den Betrieb mit „Click & Collect“ weiterführen musste ohne Nutzende zu den Beständen vorlassen zu können. Ein- und ausgehende Handwerker, Baulärm und Trocknungsgeräte wurden der neue Alltag, außerdem das Richten von Bücherpaketen und Vorbestellungen zur Abdeckung des notwendigsten Bedarfs der Leserschaft. Dadurch blieb allerdings auch der Kontakt mit den Leserinnen und Lesern erhalten, die viele aufmunternde Worte, Zuversicht und Geduld mitbrachten.

Auf der Zielgeraden

Die Renovierung im alten Grafenschloss nahm Gestalt an und der Eröffnungstermin konnte von der Stadtverwaltung festgelegt werden. Schon während des Umzuges wurde allerdings klar, dass weder Mitarbeitende noch Kundschaft zu diesem Zeitpunkt mit einer fertigen Bibliothek rechnen konnten. Parallel zum Einzug liefen noch die Restarbeiten am und im Gebäude. Es war spannend wie ein Krimi – so wurde beispielsweise erst am vorletzten Tag vor der Einweihung der Innenhof fertig gepflastert. Auch wenn bei der Eröffnung noch nicht alles perfekt war, feierten die Grünstädter ihre Stadtbücherei und das Bibliotheksteam freute sich mit den Gästen.

Die Restarbeiten nahmen in den Folgewochen noch viel Zeit und Platz in Anspruch, so dass nach der Eröffnungsfeier nur einzelne Bereiche unserer Bücherei geöffnet werden konnten. In „Click & Collect“ waren Leserinnen und Leser sowie das Team mittlerweile so eingespielt, dass damit abermals die Zeit überbrückt wurde.

Ende November 2023 war es endlich soweit und die Pforten der neu renovierten Stadtbücherei konnten komplett öffnen.

Happy End

Die Begeisterung ist bis heute ungebrochen und die Aufenthaltsqualität wurde um ein Vielfaches

verbessert. Der Kinder- und Jugendbereich ist nun vollständig neu möbliert, hell und freundlich. Alle freistehenden Regale haben Rollen, sodass diese bei Bedarf verschoben werden können. Im Jugendbereich gibt es eine großzügige und gemütliche Sitzecke, die zum Verweilen einlädt. Oft werden sogar von Jung und Alt die Schuhe vor Betreten ausgezogen, um noch gemütlicher in den Sitzsäcken lesen zu können.



*Der helle und freundliche Kinder- und Jugendbereich.
Fotos: Amélie Schneider*

In der Kinderecke wurde mit Wandstickern, maritimen Möbeln und Wal-Sitzsäcken die Meereswelt in unsere Stadtbücherei geholt. Glücklicherweise ist das Team über die höhenverstellbare neue Ausleihtheke. Diese bietet genug Stauraum für die Arbeitsmaterialien und ist das Herzstück der Stadtbücherei. Im kompletten Erd- und Obergeschoss sind Arbeitsplätze verteilt, von wo aus mit offenem WLAN gearbeitet werden kann.

Da im oberen Erwachsenenbereich nicht neu möbliert werden konnte, ist hier etwas die Zeit stehen geblieben. Allerdings erfreut dies häufig insbesondere die etwas ältere Leserschaft und so schwelgen sie direkt wieder in Erinnerungen an ihre Schulzeit im Leininger Oberhof. Das Team erhofft sich für die nächsten Jahre,

dass mithilfe einer Landesförderung Geld für neue Möbel in die Hand genommen werden kann. Auch im Erwachsenenbereich wollen sich Bibliotheksleitung und -team modern und zeitgemäß präsentieren.

Der wohl größte Zugewinn ist ein Veranstaltungsraum, der während der Ausleihzeiten als Lesecafé genutzt wird. Hier befinden sich Zeitschriften, Bistrotische mit Stühlen, eine Loungeecke und das Wichtigste: eine Kaffeemaschine. Das aufwendige Rücken der Regale für Veranstaltungen gehört endlich der Vergangenheit an und es wurde bereits mit verschiedenen Veranstaltungsformaten der Raum erprobt. Je nach Veranstaltungsart finden hier bis zu 70 Zuschauerinnen und Zuschauer Platz.



Das Lesecafé, welches fix in einen Veranstaltungsraum für bis zu 70 Personen umgewandelt werden kann.

Zusätzlich teilen sich Bibliothek, Musikschule und ein Musikverein im Erdgeschoss einen weiteren, etwas kleineren Mehrzweckraum. Durch eine mobile Glaswand kann eine Verbindung zu einer Galerie mit Küchenzeile geschaffen werden, wodurch Veranstaltungen im Innenhof möglich werden. Dort wird die Modernisierung besonders in das Bewusstsein gerückt: Das barocke Schloss steht auf diese Weise im charmanten Kontrast zu den modernen Elementen, wo warmes Holz und Anthrazit dominiert. Insbesondere abends besticht das Anwesen mit indirekter Beleuchtung und hat einen ganz besonderen Charme.

Fazit

Alle Beteiligten sind trotz der Hürden und Herausforderungen sehr glücklich, diesen Weg gegangen zu sein. Mit der Musikschule als starkem Kooperationspartner ist für Grünstadt und Umland ein wichtiges Kulturzentrum entstanden. In Summe wurden 8,4 Millionen Euro in die Renovierung investiert. Diese Investition war nötig, um dem Zerfall des Grafenschlosses entgegenzuwirken, das kulturelle Erbe zu sichern und so der Stadtbücherei und der Musikschule ein modernisiertes und attraktives Zuhause zu bieten.

*Amélie Schneider,
Stadtbücherei Grünstadt*

Stadtbücherei Grünstadt

Neugasse 2
67269 Grünstadt

Telefon: 06359 960144
E-Mail: stadtbuecherei@gruenstadt.de

Webseite:
www.gruenstadt.de/unsere-stadt/bildung/stadtbuecherei/

Bestand: ca. 30.000 Medien
(Teilnahme an: Onleihe RLP;
Tigerbooks, eKidz,
filmfreund)

Leitung: Amélie Schneider

Öffnungszeiten: Dienstag 14.30-18.30 Uhr
Mittwoch 14.30-18.30 Uhr
Donnerstag 09.30-18.30 Uhr
Freitag 14.30-18.30 Uhr
Samstag 10.00-13.00 Uhr

EDV-System: Findus

Einwohnerzahl: 14.121 (Stand: 30.06.2023,
Statistisches Landesamt RLP)

Landkreis: Bad Dürkheim

LESEFÖRDERUNG

„Lesewiese“ für Kita-Kinder

Neues Ausleihangebot zur Sprach- und Leseförderung im LBZ

Analog zum bewährten und seit einigen Jahren bestehenden Angebot „Lese-Lok“ gibt es in der Ergänzungsbücherei der Landesbüchereistelle nun auch die „Lesewiese“ für Kita-Kinder von ein bis drei Jahren. Entwickelt wurde sie auf Anregung und unter Mitwirkung der „AG Lesespaß und Medienbildung“ im Landesbibliothekszentrum (LBZ).

Die „Lesewiese“ ist eine sehr intensive Methode der Sprach- und Leseförderung, deren Schwerpunkt in der Bilderbuchbetrachtung liegt. Denn gerade Bilderbücher spielen für die Entwicklung der Sprachkompetenz von Kleinkindern eine zentrale Rolle: Sie lassen Kinder den Klang von Sprache nachspüren, regen zum Sprechen an, fördern die Fantasie und erweitern den Wortschatz. Sie ermöglichen so den ersten Kontakt zum Medium Buch.



Handpuppe mit Stofftasche und Bilderbüchern.
Foto: LBZ

Kernstück sind zwanzig altersgerechte Pappbilderbücher zu ganz verschiedenen Themen, die in kleinen Stofftaschen verpackt sind und für eine intensive tägliche Bilderbucharbeit in der Kita genutzt werden können.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Bilderbücher über das Wochenende mit nach Hause zu nehmen. Elternbriefe in verschiedenen Sprachen informieren über das Projekt, so dass sie passgenau eingesetzt werden können.

Die „Lesewiese“ wird von der örtlichen öffentlichen Bibliothek im Landesbibliothekszentrum ausgeliehen und der Kita zur Verfügung gestellt. Alternativ kann sie von einer interessierten Kita selbst im LBZ ausgeliehen werden. Das Projekt findet – wie die „Lese-Lok“ (für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren) – in der Kita statt. Dabei verbleibt die „Lesewiese“ sechs bis acht Wochen in der Kindertagesstätte: So ist ausführlich Zeit, sich mit den Bilderbüchern zu beschäftigen.

Die Ergänzungsbücherei bietet die „Lesewiese“ in zwei unterschiedlichen Varianten an: „Käfer“ und „Schnecke“. Sie enthalten jeweils unterschiedliche Bilderbücher.

Gebucht werden kann das Angebot über den Buchungskalender: <https://buchungskalender.lbz-rlp.de>

Die „Lesewiese“ ist dort unter der Kategorie „Aktionskiste“ zu finden. Die Ausleihdauer beträgt acht Wochen.

Nähere Informationen zur „Lesewiese“ sowie die Elternbriefe zum Download unter der Kurz-Url: s.rlp.de/lesewiese

Elke Eberle, LBZ

Lesesommer und Vorlese-Sommer 2024: Beteiligung weiterhin auf hohem Niveau

„Lese-Hungeeeeeer!": Auf Bücherjagd mit dem kleinen grünen Lesesommer-Monster

Der Lesesommer Rheinland-Pfalz für Schülerinnen und Schüler der 1. bis 10. Klasse startete 2024 in seine 17. Saison. Zum dritten Mal war außerdem wieder der Vorlese-Sommer für Kita-Kinder im Angebot. Den Startschuss für eine der bundesweit erfolgreichsten Leseförderaktionen gab in der Stadtbücherei Grünstadt die stellvertretende Abteilungsleiterin im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI), Dorothee Rhiemeier. Der Lesesommer und der Vorlese-Sommer fanden in diesem Jahr in der Zeit vom 1. Juli bis zum 1. September statt.



Plakate zum Lesesommer und Vorlese-Sommer 2024.
Abb.: Neumann-Design

Mit 221 Bibliotheken aus ganz Rheinland-Pfalz bleibt die Beteiligung beim Lesesommer weiterhin auf hohem Niveau (2023: 220 Bibliotheken). Auch beim dritten Vorlese-Sommer stiegen die Zahlen leicht: Diesmal waren 226 Bibliotheken dabei, zwei mehr als im Vorjahr. Mit dem Start in Grünstadt am 1. Juli stellten die Bibliotheken rund um die Sommerferien bis Anfang September für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen eine exklusive Auswahl von Büchern bereit.

Im letzten Jahr lasen mehr als 25.500 teilnehmende Kinder und Jugendliche fast 192.000 Bücher. Auch der 2022 neu ins Leben gerufene Vorlese-Sommer für Kinder im Vorschulalter konnte gute Ergebnisse vorweisen: Eltern, Großeltern oder Geschwister lasen den 8.000 angemeldeten Kindern aus mehr als 51.000 Büchern vor. Angesichts der erneut angestiegenen Zahlen teilnehmender Bibliotheken werden die Ergebnisse von 2023 in diesem Jahr sicherlich noch übertroffen werden.

Eröffnung in der Stadtbücherei Grünstadt

In ihrem Grußwort erklärte Dorothee Rhiemeier: „Verreisen mit der Fantasie – das ist es, was das Lesen so faszinierend und spannend macht. Genau dieses Ziel verfolgt der Lesesommer: Kinder und Jugendliche sollen in der Ferienzeit für das Lesen begeistert werden und Bibliotheken als Orte der Begegnung mit interessanten, fernen Welten kennenlernen. Der Lesesommer ist inzwischen ein fester Bestandteil der Sommerferienplanung vieler Kinder und Jugendlicher. Daher richte ich meinen besonderen Dank an die vielen Bibliotheken, die sich mit ihrem Personal und den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an der Aktion beteiligen“.



Eröffnung des Lesesommers und des Vorlese-Sommers in Grünstadt.
V.l.n.r.: Hans-Günter Scheer (stellvertretender Leiter LBZ), Dorothee Rhiemeier (stellvertretende Abteilungsleiterin Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz), Amélie Schneider (Leiterin Stadtbücherei Grünstadt), Dr. Kathrin Rehak-Nitsche (MdL, stellvertretende Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses Landtag Rheinland-Pfalz), Klaus Wagner (Bürgermeister Stadt Grünstadt).
Foto: LBZ

Klaus Wagner, Bürgermeister der Stadt Grünstadt, konnte bei der Eröffnung am 1. Juli zahlreiche weitere Gäste begrüßen, darunter den stellvertretenden Leiter des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ), Hans-Günter Scheer. Durch das Programm führte Amélie Schneider, Leiterin der Stadtbücherei Grünstadt. Mit dabei war das Ensemble des Theaters Alte Werkstatt mit seinem aktuellen Bühnenstück „Aladin und die Wunderlampe“. Auch der Freundeskreis „Gitarre der Musikschule“ sorgte für Unterhaltung.

Quelle: Pressemitteilung LBZ

Der Lesesommer und Vorlese-Sommer

Kinder und Jugendliche, die beim „**Lesesommer**“ Rheinland-Pfalz mitmachen wollen, können sich kostenlos aktuelle Kinder- und Jugendbücher in den beteiligten Bibliotheken ausleihen. Wer mitmacht, kann neben einem Interview oder Buchcheck zu den gelesenen Geschichten auch online Buchtipps unter www.lesesommer.de abgeben. Zu jedem gelesenen Buch gibt es einen Stempel für die Clubkarte und eine Bewertungskarte, die gleichzeitig als Los fungiert. Wer in der Zeit des Lesesommer mindestens drei Bücher liest, erhält eine Urkunde. Viele Schulen vermerken die erfolgreiche Teilnahme positiv im nächsten Zeugnis. Darüber hinaus gibt es auch wieder ein Gewinnspiel. Hauptpreis 2024 war ein vom Europapark Rust gesponsertes Wochenende im Park und in der Wasserwelt Rulantica für vier Personen.

Beim „**Vorlese-Sommer**“ für Kita-Kinder lesen zum Beispiel Eltern, Großeltern oder ältere Geschwister Bilderbücher oder Vorlesebücher vor. Für jedes vorgelesene Buch aus der Bücherei gibt es einen Stempel im Clubausweis. Dazu soll ein Bild zum Lieblingsbuch gemalt und abgegeben werden. Bei drei vorgelesenen Büchern und einem Bild nimmt ein Clubausweis pro Kind an der landesweiten Verlosung teil. Der Vorlese-Sommer 2024 wurde von der Lotto-Stiftung Rheinland-Pfalz mit 3.000 Euro unterstützt.



EINFACH DIGITAL AUSLEIHEN

E-Books | Hörbücher | Zeitschriften

OverDrive verfügt über den weltweit größten Katalog an digitalen Inhalten wie E-Books, Hörbüchern und Zeitschriften für Bibliotheken. Mit über 400.000 deutschsprachigen E-Books und über 58.000 Hörbüchern können Sie aus einem riesigen Katalog auswählen.

Welche Vorteile erwarten Sie?

- Keine Wartezeit bei Zeitschriften
- Schneller Start: OverDrive unterstützt Sie rund um die Einführung. Ob Technik oder Kuratierungen, unser engagiertes Team steht Ihnen zur Seite.
- Deutschsprachiger Kundenservice und Marketing-Unterstützung

Mit der Libby App erwartet Ihre Nutzer*innen ein großartiges Lese- und Hörvergnügen.

- Einfach zwischen verschiedenen Geräten synchronisieren
- Titel herunterladen und bequem offline lesen
- Schriftart, Großdruck, Hintergrundfarbe, Abspielgeschwindigkeit und vieles mehr anpassen
- Hörvergnügen unterwegs: Mit Apple Carplay und Android Auto im Auto lauschen
- Libby funktioniert einfach, gut und zuverlässig



Erfahren Sie mehr über die Zusammenarbeit mit OverDrive:
company.overdrive.com/deutsch

Kontakt: Tanja Fischer - tfischer@overdrive.com



Dezembergeschichten und Adventskalender 2024

Vorlese-Aktionen in Kooperation von Bibliothek & Kita / Schule

Dezembergeschichten für Kita-Kinder

„Mäuseweihnacht“ heißen die diesjährigen „Dezembergeschichten“ für Kita-Kinder des bekannten Mainzer Autors Thilo. Für jeden Schultag im Advent gibt es eine Vorlesegeschichte mit passenden farbenfrohen Illustrationen der Neustadter Künstlerin Ulrike Sauerhöfer.

Die „Dezembergeschichten“ erscheinen als Kniekalender im bewährten DIN A3-Querformat mit Spiralbindung: Die Vorlesenden lesen die Geschichten, während die vor ihnen sitzenden Kinder sich in aller Ruhe auf das Geschehen im Bild konzentrieren und dieses während des Vorlesens betrachten können. Die tägliche Vorlesezeit in der Kita kann durch bekannte Lieder, Gedichte, Reime, Rituale, Klatsch- oder Rollenspiele ergänzt werden.



Die Mäuseweihnacht – Dezembergeschichten 2024.
Illustration: Ulrike Sauerhöfer

Die „Dezembergeschichten“ 2024 handeln von den beiden Mäusen Kasper und Babettchen, die durch ein Loch in der Mauer in ein Menschenhaus gelangen. Dort staunen sie über die für sie fremde Welt, merkwürdige Geräusche und besondere Gerüche. Nach und nach lernen sie alle Familienmitglieder kennen. Von ihrem sicheren Platz unter der Kommode entdecken sie täglich neue Dinge und wagen kleine Ausflüge ins Haus. Doch Vorsicht: vor dem frechen Kater Moritz müssen sie sich besonders in Acht nehmen. Kasper und Babettchen erleben die für sie unbekannte Advents- und Weihnachtszeit und wundern sich doch so manches Mal über die merkwürdigen Dinge, die im Haus passieren. Das Beste

aber für die beiden Mäuse ist, dass sie keinen Hunger mehr leiden müssen und täglich neue essbare Köstlichkeiten entdecken. So ist es keine Frage, dass die beiden gerne als Hausmäuse in ihrem neuen Zuhause wohnen bleiben.

Alle Informationen gibt es online unter der Kurz-URL s.rlp.de/dezembergeschichten

Adventskalender für Grundschul Kinder: vorlesen, rätseln, hören

Für die Adventszeit gibt es 2024 wieder einen Vorlese-Adventskalender, verpackt in roten Umschlägen mit je einem Kapitel und passendem Rätsel aus einer winterlich-weihnachtlichen Geschichte für jeden Schultag bis Weihnachten. Die Rätsel für die 1. bis 4. Klassen sind in bis zu drei Schwierigkeitsstufen erstellt – die Lehrerinnen und Lehrer entscheiden selbst, welche Schwierigkeitsstufe sich für ihre Klasse eignet. Aus den Lösungen der einzelnen Tagesrätsel ergibt sich ein Lösungssatz, den die Kinder dann in der Bibliothek abgeben und damit an einer Verlosung und Preisverleihung in der Bibliothek teilnehmen können.

Über die Adventsaktionen

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) bietet die „Dezembergeschichten“ und die „Adventskalender“ den öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz kostengünstig zum Kauf an. Die Bibliotheken stellen diese Kitas und/oder Schulen ihres Einzugsgebietes kostenfrei zur Verfügung und stärken als Bildungs- und Kooperationspartner die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Kitas/Schulen bei der Leseförderung und Sprachbildung.

Beide Aktionen wurden von der „AG Lesespaß und Medienbildung“ entwickelt und werden im LBZ koordiniert.

Der Adventskalender 2024 „Das Weihnachts-Ei“ wurde von der ebenfalls aus Mainz stammenden Autorin Stephanie Gessner geschrieben. In diesem rasanten Winterabenteuer finden die besten Freunde Jule und Kosta auf mysteriöse Weise ein Pinguinei. Mit dem Ei erhalten sie auch einen streng geheimen Auftrag und von da an, ist die Adventszeit alles andere als besinnlich. Das geheimnisvolle Ei muss geschützt und irgendwie ausgebrütet werden. Natürlich alles im Geheimen. Gleichzeitig schaffen die Freunde es, den fiesen Danger aus der 4. Klasse für sich zu gewinnen. Am Ende wartet nicht nur eine Pinguinegeburt, sondern auch eine unglaubliche Überraschung auf die drei Kinder.

Hördateien

Die Dezembergeschichten und Adventskalender gibt es ebenfalls als Hördateien. An jedem Schultag im Dezember wird jeweils ein Kapitel freigeschaltet. Der Link zu den Hördateien geht den Büchereien mit Lieferung der Dezembergeschichten und Adventskalender zu. Für die Kinder liegt eine Postkarte mit dem Link zu den Hördateien bei.

Die Hördateien sowie die Arbeits- und Lösungsblätter zu den Rätseln sind online (passwortgeschützt) zu finden unter der Kurz-URL s.rlp.de/adventskalender. Die teilnehmenden Bibliotheken und Schulen erhalten alle Passwörter mit den Materialien.

Advents-Eröffnung am 2. Dezember online

Die Eröffnung der beiden Adventsaktionen findet in diesem Jahr am 2. Dezember von 10 bis 10.45 Uhr statt und wird erstmals online durchgeführt. Der Anmeldelink wird zeitnah unter der Kurz-URL s.rlp.de/adventskalender veröffentlicht. Eine Aufzeichnung der Eröffnungsveranstaltung wird auf der LBZ-Webseite und im LBZ-YouTube-Kanal nach der Veranstaltung zur Verfügung stehen.

Nach der Begrüßung durch die Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration, Katharina Binz, sowie der Leiterin des LBZ, Dr. Annette Gerlach, wird die Autorin Stephanie Gessner das erste Kapitel der diesjährigen Geschichte „Das Weihnachts-Ei“ vorlesen. Alle teilnehmenden Klassen können die erste Geschichte so live von der Autorin selbst hören. Unter Beteiligung einer ausgewählten Klasse und Bibliothek wird im Anschluss das Projektergebnis einer medienpädagogi-

schen Veranstaltung vorgestellt und eine Fragerunde mit der Autorin durchgeführt.

Julie Sponholz, LBZ

Ausleihangebote der Landesbüchereistelle

Bei der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum können öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Kindertageseinrichtungen aus Rheinland-Pfalz Bücher und Medien, Makerspace-Angebote und Tablet-PCs ausleihen. Dadurch können Bestände ergänzt, Projekte und Veranstaltungen unterstützt und neue Angebote initiiert werden.

Folgende Angebote können online über den Buchungskalender (<https://buchungskalender.lbz-rlp.de>) recherchiert und gebucht werden:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten
- Aktionskisten zur Leseförderung
- Geschichtenkoffer
- Lese-Lok
- Bilderbuchkinos
- Kamishibai
- Konsolenspiele
- Klassensätze
- Angebote nach Zielgruppen (Zielgruppen-Suche)

Alle Informationen zur Entleiherung von

- Tablet-PCs unter <https://s.rlp.de/lbzttablets>
- Makerspace-Angeboten unter <https://s.rlp.de/lbzmakerspace>

Alle Angebote der Landesbüchereistelle sowie Ansprechpersonen finden Sie unter www.lbz.rlp.de

VERANSTALTUNGEN

Wissen.Teilen.Entdecken: Bundesweite Nacht der Bibliotheken 2025

Bibliotheken in Rheinland-Pfalz machen mit!

2025 findet erstmals eine bundesweite „Nacht der Bibliotheken“ am Freitag, den 4. April statt. Mit der „Nacht der Bibliotheken“ soll die öffentliche Aufmerksamkeit auf die wichtige Arbeit und den wertvollen Beitrag von Bibliotheken für unsere Gesellschaft gelenkt werden. Alle Bibliotheken sind daher eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen: Kleine und große Bibliotheken, öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken bis hin zu Spezialbibliotheken können mitmachen. Das Motto lautet: Wissen.Teilen.Entdecken.

Durch die gemeinsame und zahlreiche Teilnahme flechten wir einen bunten Teppich, der die Menschen dazu einladen soll, den Weg in die Bibliothek zu finden und die vielen Möglichkeiten dort zu entdecken.

Geplant ist, dass die Nacht der Bibliotheken künftig alle zwei Jahre bundesweit stattfindet.

Die flächendeckende Aktion geht zurück auf eine Initiative vom Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv), Schirmherrin ist Elke Büdenbender.



Motiv zur „Nacht der Bibliotheken 2025“ mit Motto.
Abb.: dbv

Vorbereitungen für Rheinland-Pfalz

Für die Vorbereitungen in Rheinland-Pfalz traf sich bereits im Herbst 2023 die Koordinierungsgruppe der „Bibliothekstage RLP“. Ursprünglich um zu bera-

ten, wie es mit den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz (die ebenfalls alle zwei Jahre stattfanden, zuletzt 2021) weitergehen soll. Mit Bekanntgabe des bundesweiten Termins war klar, dass sich auch Rheinland-Pfalz an der „Aktionsnacht“ beteiligen wird, und so konzentrierten sich die Überlegungen auf die Durchführung der Nacht der Bibliotheken im Jahr 2025. Vorgesehen ist, danach über die Fortführung der Bibliothekstage RLP erneut zu beraten. In der Koordinierungsgruppe vertreten sind der dbv-Landesverband RLP, das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sowie Vertreterinnen aus öffentlichen und kirchlichen Bibliotheken.

Informationsveranstaltungen und Ideen

Als Hilfestellung für Bibliotheken hat die Koordinierungsgruppe Ideen für mögliche Veranstaltungen zusammengestellt und auf der Webseite des LBZ veröffentlicht: <https://lbz.rlp.de/nachtderbibliotheken2025>.

Außerdem gibt es einen Aktionsleitfaden auf der offiziellen Webseite der Nacht der Bibliotheken: www.nachtderbibliotheken.de/fuer-bibliotheken/aktionsleitfaden/

Darüber hinaus wurden an mehreren Terminen im Frühjahr und Herbst virtuelle Informationsveranstaltungen in Form von „Online-Sprechstunden“ für interessierte Bibliotheken angeboten.

Werbung und Veranstaltungsdatenbank

Der dbv-Bundesverband stellt die Werbemittel für die Nacht der Bibliotheken kostenlos zur Verfügung; die Kosten dafür tragen die dbv-Landesverbände. Die Materialien können über die Webseite der Nacht der Bibliotheken bis 1. November 2024 von den Bibliotheken bestellt werden.

Darüber hinaus können Bibliotheken ihre Veranstaltungen online melden. Vorlagen für die Pressearbeit sind ebenfalls zu finden unter www.nachtderbibliotheken.de

Landesförderung

Das rheinland-pfälzische Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration hat zugestimmt, die Mittel, die für die Bibliothekstage RLP alle zwei Jahre zur Verfügung stehen, für die Nacht der Bibliotheken am 4. April 2025 zu verwenden. Vorbehaltlich der Genehmigung des Doppelhaushalts 2025/26 stehen 24.500 Euro zur Verfügung. Förderungsfähig sind Kosten für Honorare bzw. Werkverträge, Reisekosten, Kosten für das Ausleihen von technischer Ausstattung sowie Mietkosten, wenn andere Räumlichkeiten als in der Bibliothek vorhanden, benötigt werden. Bei den Honoraren sind nicht nur Kosten für Künstlerinnen und Künstler förderfähig, sondern auch Werkverträge für Hilfskräfte, wenn bei einer Veranstaltung in der Bibliothek zusätzliche Unterstützung notwendig ist wie z. B. für eine Übernachtungsaktion. Die Förderung pro Bibliothek ist begrenzt auf 80 Prozent der Gesamtkosten für diese Ausgaben, die Fördersumme durch das Land bzw. den

dbv wird bei 300 Euro gedeckelt, um möglichst viele Bibliotheken unterstützen zu können. Das Ministerium hat dem vorzeitigen Maßnahmenbeginn zugestimmt, d. h. Veranstaltungen, die sich seit Juni 2024 in Planung befinden, sind förderfähig. Die Koordinierungsgruppe empfiehlt, sich vor Ort Kooperationspartner und weitere Sponsoren ins Boot zu holen.

Gemeinsam Aufmerksamkeit schaffen

Der dbv-Landesverband RLP und das LBZ hoffen, dass sich die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz spartenübergreifend und zahlreich an der Aktionsnacht beteiligen. Gemeinsam können wir so die Aufmerksamkeit auf die Arbeit der Bibliotheken steigern und die Vielfalt von Bibliotheken aufzeigen. Das bundesweite Schlaglicht, das am 4. April 2025 auf Bibliotheken geworfen wird, kann durch die Teilnahme auf die eigene Bibliotheksarbeit gelenkt werden.

Ute Bahrs, dbv-Landesverband RLP

Sandra Reiss, LBZ

Veranstaltungen der Landesbibliotheken im LBZ

Rheinische Landesbibliothek Koblenz:

Vom Theater in der JVA und der Würde des Menschen: *taw* – theater am werk im LBZ

Gleich zweimal war das *taw* im ersten Halbjahr zu Gast im LBZ und gab am 25. Januar 2024 den Start für das vielfältige Veranstaltungsprogramm mit dem Filmabend „Fremd bin ich eingezogen“ zu diversen Theaterprojekten, die Walla Helderemann von 2007 bis 2009 mit der Justizvollzugsanstalt Aachen durchführte und bei denen sich vierzehn Langzeitgefangene, darunter verurteilte Mörder, Drogenkuriere und Söldner als Schauspieler versuchten. Im Rahmen der Koblenzer Wochen der Demokratie gastierte das *taw* dann am 18. Juni 2024 mit der szenischen Lesung „Des Menschen Würde ist in eure Hand gegeben“, bei der mittels Texten von Klassikern wie Kurt Tucholsky und Erich Kästner sowie von Autoren der Gegenwart und Eigenkreationen die zentralen Werte der Demokratie und die Bedeutung von Menschenwürde und Menschenrechten herausgestellt wurden.

Der Rhein in seiner ganzen Vielfalt – das kulturwissenschaftliche Kolloquium „Rheinromantik“ der Universität Koblenz

Im Rahmen einer Vortragsreihe der Universität Koblenz fanden mehrere Vorträge in der Rheinischen Landesbibliothek statt. Das LBZ nahm dies zum Anlass, eine thematisch passende Ausstellung zu zeigen. Unter dem Titel „Eine Gegend wie ein Dichtertraum“ waren vom 7. Februar bis 10. März 2024 Fundstücke aus der Sammlung Fritz Hellwig zu sehen, hierunter illustrierte Rheinbücher und Reiseführer aus dem 18. und 19. Jahrhundert mit malerischen Rheinlandschaften. Eröffnet wurde die Ausstellung mit dem Vortrag „Vom Zauber des Rheins ergriffen – Reiseskizzen und illustrierte Rheinbücher als Stimmungsträger der Rheinromantik“ von Dr. Barbara Koelges. Aus linguistischer Perspektive erörterte dann am 4. Juni 2024 Prof. Dr. Jochen A. Bär in seinem Vortrag die Frage: „Was ist am Rhein romantisch?“. Abgerundet wurde der Veranstaltungsschwerpunkt von Prof. Dr. Eberhard Fischer am 9. Juli 2024 mit seinem Vortrag: „Das Mittelrheintal – zur Biodiversität

einer Kulturlandschaft", in dem er sich dem Thema aus botanischer Perspektive näherte.



C. G. Schütz: Bacharach. In: J. J. Gerning: A picturesque tour along the Rhine from Mentz to Cologne. London: 1820.
Abb.: LBZ

Insulare Buchmalerei im Fokus: Ausstellung „Von Engeln geschrieben – Irlands Book of Kells“ mit vielseitigem Begleitprogramm

Die Ausstellung rund um das Book of Kells wurde am 11. Juli mit dem literarischen Konzert „Irlands Book of Kells in Bildern, Texten und Gesängen“ mit dem Duo müllerReuter und Texten von Gaby Fischer eröffnet. Am 14. Juli fand in der Koblenzer Liebfrauenkirche unter dem Titel „Die Arnsteiner Bibel – Buchmalerei von der Lahn – ein Juwel in der British Library, London“ ein literarisches Konzert ebenfalls mit Texten von Gaby Fischer statt, unterstützt von dem Ensemble Stellaris. In einem Vortrag stellte Oliver Teufer am 15. August 2024 den „Psalter Ludwigs des Deutschen und de[n] Einfluss

der insularen Buchmalerei“ dar. Die Ausstellung, für die eigens ein Skriptorium im Lesesaal eingerichtet wurde, endete am 31. August 2024 mit einem Kinderkonzert: „Katzenmusik – die fröhlichen Katzen von Iona“.

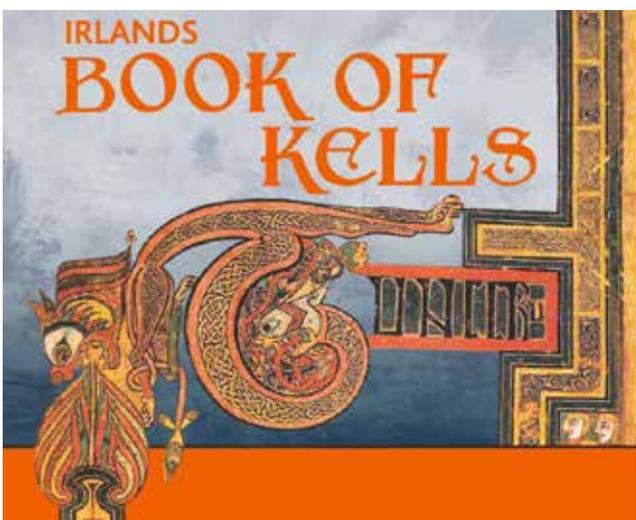
Gebunden, gelesen, gebellt – weitere Veranstaltungen

Vom 12. März bis Ende Juni 2024 war die Ausstellung „Inspiration und Hommage – historisch trifft modern: Einbände vom 15.-21. Jahrhundert“ zu besichtigen, in der historische Bände aus den Bibliotheken der Stiftung Staatliches Görres-Gymnasium in Koblenz und der Bibliothek des Gymnasiums am Kaiserdom in Speyer neuzeitliche Bände der Kunstbuchbinderin Jeanette Koch gegenüber gestellt wurden.

Im Rahmen der Koblenzer Literaturtage „ganz Ohr“ durfte das LBZ am 22. März 2024 die Autorin Charlotte Gneuß begrüßen, die aus ihrem Debütroman „Gittersee“ las und zahlreiche Besucher anzog.

Am 20. Juni 2024 referierte die Leiterin des Ausbildungszentrums für Tiergestützte Pädagogik, Beate Lambrecht, unter dem Vortragstitel „Was macht der Hund in der Schule?“ über hundegestützte Pädagogik. Diese Veranstaltung war zugleich der Auftakt für das neue Angebot der RLB „Lernpause mit Pfötchen“, welches ab Ende Juli begann und sich regen Interesses in der medialen Berichterstattung erfreute (u. a. Süddeutsche Zeitung, ARD, SWR, Vox).

Benjamin Merkle, LBZ



Von Engeln geschrieben: Das „Book of Kells“.
Collage: Faksimile-Verlag Müller & Schindler bearb. LBZ

Pfälzische Landesbibliothek Speyer:

Bibliothekskonzert mit dem Miriam Ast Trio

Vor ausverkauftem Haus präsentierte das Miriam Ast Trio am 26. April 2024 im Landesbibliothekszentrum Speyer sein Programm „Tales & Tongues“ und nahm das Publikum mit auf eine Reise durch Europas Kulturen und Klänge: Das Trio um die Jazzsängerin Miriam Ast mit Veit Steinmann am Cello und Daniel Prandl am Klavier hatte Volkslieder aus verschiedenen europäischen Ländern in den jeweiligen Originalsprachen im Gepäck, die neu interpretiert wurden – teils in klassischer Schlichtheit, teils jazzig-verspielt und improvisierend, dabei immer überzeugend, authentisch und stimmungsvoll. Die in Speyer geborene Sängerin, die mehrere Jahre in

London gelebt hat, wollte mit dem Programm auch ein pro-europäisches Statement setzen, für Zusammenhalt und Vielfalt. Das Publikum dankte es ihr mit viel Applaus.



Miriam Ast.

Foto: Aga Tomaszek

Daniel Fromme, LBZ

Erfolgreich: „LBZ on tour“ in Speyer und Koblenz beim Stadtradeln 2024

Zum fünften Mal beteiligten sich die Teams von „LBZ on tour“ in Speyer und Koblenz bei der bundesweiten Aktion Stadtradeln. In Speyer radelte das Team vom 08.-28.06., in Koblenz war LBZ on tour vom 17.06.-07.07. am Start. 2024 beteiligten sich insgesamt 139 Mitglieder in den beiden Teams und radelten zusammen 23.728 km. Die Aktion punktet sowohl beim Thema Umwelt wie beim Thema Gesundheit. Darüber hinaus trägt sie zum Teambuilding bei. In Speyer besteht seit 2021 eine Kooperation mit dem Rotary Club Speyer: 2021 gab es für jeden geradelten Kilometer 10 Cent, seit 2022 gibt es für jedes aktive Teammitglied 10 Euro für zwei wohltätige Zwecke (Frauenhaus Speyer, Orgel der Dreifaltigkeitskirche). Das zieht immer wieder viele unterstützungswillige Mitglieder auch außerhalb des LBZ ins Team, so dass LBZ on tour in Speyer neben den Schulteams regelmäßig zu den größten Teams zählt und auf den vorderen Plätzen in der Wertung landet. Auf diese Weise sind von 2021 bis 2024 fast 19.000 Euro an Spendengeldern zusammengekommen, davon wurden 700 Euro von LBZ on tour selbst durch Preisgelder für 2. + 3. Plätze „erradelt“ sowie 240 Euro bei den Eisaktionen mit dem Eis-E-Bike 2023 und 2024 eingenommen. Die Eisaktion, die 2023 mit einem Fototermin verbunden war, hatte so viel Spaß gemacht, dass sie 2024 wiederholt wurde.

Dieses Mal ging es nachhaltig zu: Wer kein Eis aus der Waffel wollte, konnte auf Glasschälchen und Löffel zurückgreifen. Dies war ganz im Sinne von Irmel Münch-Weinmann. Die Beigeordnete der Stadt Speyer wurde mit einem Geburtstagsständchen begrüßt. Die Eisliebhaberin freute sich sichtlich über den Empfang und das Bild, das sich ihr bot.



Mitglieder des „LBZ on tour“-Teams in Speyer sowie Organisatorinnen der Stadtradelaktion in Speyer.

Foto: Klaus Venus / Rotary Club Speyer

Ute Bahrs, LBZ

Bibliotheca Bipontina Zweibrücken:

Anna von Jülich-Kleve-Berg in ihren Briefen. Die Welt einer Frau im 16. Jahrhundert

Eine weitere Ausstellung in Kooperation mit der Universität des Saarlandes.

Eine junge Fürstin, die am 27. September 1574 heiratete, sodass dieses Jahr das 450. Jubiläum ihrer Hochzeit gefeiert wird, gab den Anlass für das Ausstellungsprojekt (vgl. den Bericht in „bibliotheken heute“ 1/2024, S. 22f.). Nach mehreren Monaten Vorbereitungszeit, in denen Annas Briefe gesichtet, gelesen, ausgewählt und bezüglich ihrer Entstehungskontexte kommentiert wurden, konnte die Ausstellung am 6. Juni 2024 in der Bibliotheca Bipontina eröffnet werden.

Die Ausstellung, die noch bis zum 26. November 2024 besucht werden kann, thematisiert sowohl die Hochzeit als auch zwei Briefe, in denen Anna im März 1575 versucht, ihrem Vater Trost zuzusprechen, nachdem Annas ältester Bruder, der Thronfolger des Herzogtums, plötzlich verstorben war. Die Briefe geben Einblick in die politische Situation, in Medizin und Religion im 16. Jahrhundert, aber auch über die soziale und politische

Verantwortung, die Anna als junge Adlige und verheiratete Frau zu übernehmen hatte.



Plakate in der Ausstellung.

links: Anna von Jülich-Kleve-Berg entstanden 1577 in Neuburg an der Donau. Besitz: Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Alte Pinakothek München, Lizenz: CC BY-SA 4.0 bearb. LBZ; rechts: Handschrift (AA 0031 Jülich-Berg II Nr. 1982, fol. 23v und fol. 24r.) Abb.: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen bearb. LBZ

Nine Miedema,
Universität des Saarlandes

Die Eröffnungsveranstaltung und das Besucherinteresse

Das große Interesse an der Lebenswelt adliger Frauen und insbesondere an Anna von Jülich-Kleve-Berg, die den ältesten Sohn Herzog Wolfgangs von Zweibrücken heiratete, zeigte sich bei dem gut besuchten Vortrag zur Ausstellungseröffnung. Auch ein weit angereichertes Publikum aus Höchstädt an der Donau, wo Anna ab 1615 ihren Witwensitz hatte, konnte begrüßt werden. Den Eröffnungsvortrag gestalteten Prof. Dr. Nine Miedema, Leiterin des editionswissenschaftlichen Seminars, Alrun Frings MA und Anna Riga BA als Vertreterinnen der Studierendenschaft, sowie Dr. Rebecca Anna, Standortvertreterin der Bibliotheca Bipontina. Jede Vortragende referierte über einen Themenschwerpunkt aus der Vielzahl der Themen, die sich aus den Briefen und dem Leben Annas ergeben. Im Anschluss an den Vortrag hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich die Ausstellung anzusehen und das Gespräch mit den Kuratorinnen zu suchen.

Rebecca Anna, LBZ



Beschreibung einer Hochzeitsfeier in München im Jahr 1568.

Foto: LBZ

Die Vorarbeiten aus studentischer Sicht

Im Rahmen eines Hauptseminars von Prof. Dr. Nine Miedema haben wir uns mit Ego-Dokumenten Annas von Jülich-Kleve-Berg beschäftigt. Die meisten Studierenden im Seminar hatten zuvor noch keinen Kontakt mit der sogenannten ‚Kanzleischrift‘, die zu Annas Zeit üblicherweise verwendet wurde – gerade in Verbindung mit der kaum vorhandenen Interpunktion und der teilweise recht ungewohnten Syntax des Frühneuhochdeutschen war der Zugang zu den Texten eine Herausforderung. Dank erster, gemeinsamer Versuche im Seminar, die Briefe zu entziffern, konnten diese Schwierigkeiten überwunden werden. So konnten wir dann in angeleiteter, aber eigenständiger Arbeit die Briefe transkribieren und edieren. Auf Grundlage der historischen Kontexte, die sich durch die Beschäftigung mit den Briefen ergab, waren wir an der Konzeption der Ausstellung beteiligt. Dazu hat vor allem auch das Mitgestalten der Vitrinen und das Verfassen der Vitrinentexte gehört, die in mehreren gemeinsamen Sitzungen von Universität und LBZ besprochen und abgestimmt wurden. Die Arbeit mit den historischen Briefen war ein spannender Einblick nicht nur in die reale Lebenswelt adliger Frauen, sondern auch in die Editions- und Ausstellungspraxis.

Anna Riga,
Universität des Saarlandes

SCHULE UND BIBLIOTHEK

Einrichtung einer Lesecke an der Paul-Gillet-Realschule plus mit Fachoberstufe in Edenkoben

Ein Ort der Leseförderung, ein Selbstlernzentrum und ein Ort für Austausch und Kommunikation

Helles Sonnenlicht durchflutet den Raum, leises Gemurmel ist zu hören: Gemeinsam über eine Fachzeitschrift gebeugt, fachsimpeln eifrig zwei Jungen. Am Tisch spielt eine kleine Gruppe von Achtklässlern das Brettspiel „Phase 10“. Auf der Couch in der Lesecke schmökern zwei Mädchen in den von TicToc proklamierten Young-Adult-Bestsellern. Im hinteren Teil des Raumes – bewusst abseits vom Lesegeschehen – stellt Anton aus der Bücherei-AG gerade einen neuen Leseausweis aus. Es ist Donnerstag, zweite große Pause: Die Bücherei ist geöffnet!



Die Lesecke ist ein Ort der Leseförderung, ein Selbstlernzentrum und ein Ort für Austausch und Kommunikation geworden.

Fotos: Luca-Léon Alexandru

Immer mehr Jugendliche betreten den Raum und schlendern an den Regalen entlang, die bestückt sind mit neuester Jugend- und Junge-Erwachsenen-Literatur, mit Fantasy- und Science-Fiction-Romanen, mit Krimis und Thrillern, Gfrafic Novels, Mangas, Sachbüchern und Ratgebern. Viele bleiben vor dem Zeitschriftenregal stehen und ziehen sich mit der neuesten Ausgabe ihrer Lieblingszeitschrift in die Lesecke zurück.

Die Bücherei ist der Raum, den die Jugendlichen beleben, persönlich gestalten: Zwischen den Büchern dekorieren immergrüne Pflanzen, vor allem aber Schülerkunstwerke, wie z. B. Buchskulpturen und Tonköpfe, die noch sukzessive mit Büchern zu füllenden Lücken der jungen Bücherei.



Immergrüne Pflanzen tragen zum gemütlichen Feeling bei.

Projekt „Lesecke“

Ein Jahr hat es etwa gedauert von der Konzepterstellung bis zur Eröffnung der so genannten Lesecke – einem Projekt, gefördert vom Ministerium für Bildung, eng begleitet vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ). So unterstützten Mitarbeiterinnen des LBZ von Beginn an sowohl im persönlichen Gespräch als auch durch gezielte Fortbildungen den Aufbau der Lesecke und vermittelten grundlegendes Wissen für die Arbeit mit diesem Projekt (Antragsstellung, Konzeptentwicklung, Raumplanung, Medienempfehlungslisten, Beschaffung und Etikettierung der Medien, Bereitstellung der Software „Bibliotheca“ zur Ausleihverwaltung samt Schulung zur Einführung). Auch der Schulträger sollte bei der Einrichtung von Lesecken stets in die Prozessbegleitung mit einbezogen werden.

Funktion und Konzept der Lesecke

Als das Kollegium der Paul-Gillet-Realschule plus mit Fachoberstufe in Edenkoben beschloss, für die Acht- bis Zwölftklässler eine Bücherei einzurichten, galt es, viele Interessen zu vereinen: Entstehen sollte ein Ort der Leseförderung, ein Selbstlernzentrum, ein Ort für Austausch und Kommunikation und ein Veranstaltungsort für Kunst und Kultur – ein hehres Ziel, zumal die zur Verfügung gestellte Räumlichkeit sich auf einen ehemaligen Klassenraum beschränkte.

Umsetzen ließ sich dieses Konzept durch gezielte Raumaufteilung und effektives Bibliotheksmobiliar, wie z. B. halbrunde, von beiden Seiten zu bestückende Regalsysteme auf Rollen. So besteht die Möglichkeit, – je nach Anlass – den Raum entsprechend umzugestalten. Beratend standen hier Vertreter vom LBZ empfohlenen Bibliothekseinrichtungshäusern zur Seite, die vor Ort Vorschläge entwickelten, um die spezifischen Konzeptideen durch optimale Möbelarrangements zu realisieren, und die schließlich entsprechende Angebote und Kostenvoranschläge unterbreiteten.

Entstanden ist nun an der Schule ein Ort der Leseförderung, der anspruchsvolle als auch bewusst niedrigschwellige Medien zur Verfügung stellt, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler der Schulgemeinschaft zu motivieren, sich mit Literatur im weitesten Sinne zu beschäftigen. Angeschafft wurden deshalb folgende Medien, die sich im Übrigen gut über gewisse Zeiträume hinweg durch die Ergänzungsbücherei des LBZ erweitern lassen (Blockausleihe, Themenkisten¹):

- Romane
- Graphic Novels, Comics und Mangas
- Zeitschriften (wie z. B. PM, Geolino, Bravo, Bravo Sport, Mädchen, Dein Planet, Dein Spiegel, Cinema, Welt der Wunder)
- fach- und themenspezifische Literatur / Medien für bestimmte Interessengebiete / Hobbys
- Spiele.

Damit die Schülerinnen und Schüler auch eine motivierende und gemütliche Leseumgebung vorfinden, wurde der Raum ansprechend ausgestattet und eingerichtet:

- bequeme Sitzmöbel (Sitzsack, Sofa/Sitzgruppe) als Schmökerecke
- feste Regalsysteme an zwei Wänden, mehrere von beiden Seiten zu bestückende Rollregalsysteme zur Zonenaufteilung und zur effektiven Unterbringung vieler Medien
- Möbel zur Medienpräsentation (Aufsteller für neue Bücher, Zeitschriftenregalsystem)
- Gruppentische für Gesellschaftsspiele
- Flipchart für Ausleih-Hitlisten, Wunschlisten zur Neuanschaffung, Aktionsaufrufe etc.

Entstanden ist ein Selbstlernzentrum, das fach- und themenspezifische Medien zur Vorbereitung von z. B. Referaten in den einzelnen Unterrichtsfächern zur Verfügung stellt. Zudem wurde eine so genannte „Lern-



In der Schmökerecke laden Sitzsäcke zum Verweilen und Lesen ein.

Bar“ für alle Fächer und Stufen, v. a. aber auch zur Vorbereitung des Fachabiturs eingerichtet. Angeschafft wurden für diesen Bereich Literatur / Sekundärliteratur, Zeitschriften sowie „Schülerhilfen“-Lernbücher.

Um ungestörtes und konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen, stehen Einzel- und Gruppenarbeitsplätze (mehrere kleine Tische, flexibel gruppierbar) zur Verfügung. Zudem wurde durch die spezielle Regalaufstellung ein entsprechender Bereich diesem Selbstlernzentrum vorbehalten.

Entstanden ist ein Ort für Austausch und Kommunikation, genutzt von der gesamten Schulgemeinschaft zur Durchführung von Elterngesprächen, Fachkonferenzen, aber auch als Unterrichtsort für kleine Lerngruppen oder zur Nachhilfe. Der Bereich für persönliche Gespräche wurde durch Regalraumteiler von der übrigen Bibliothek optisch abgetrennt und mit einem Bistrotisch und mit Bistrostühlen arrangiert. Zudem sorgt eine kleine Kaffee- und Teebar (individuell angepasste Miniküchenzeile) für eine Café-Atmosphäre. Für etwas größere Kommunikationsrunden, wie z. B. die Fachkonferenzen, lassen sich die Einzeltische entsprechend gruppieren.

Und entstanden ist ein Veranstaltungsort für Kunst und Kultur, der das Leben der Schulgemeinschaft prägt, de-

¹ <https://lbz.rlp.de/landesbuechereistelle/ergaenzungsbuecherei>

ren Engagement spiegelt und Anregungen schafft. So lassen sich in dieser Funktion der Bibliothek folgende Aktivitäten verwirklichen:

- Motto-Tage zu Ostern / Weihnachten / Demokratietag / Tag der kulturellen Vielfalt etc., z. B. mit Lese-, Film-, Kunstbeiträgen
- Vorlesewettbewerbe / Poetry-Slams
- Lesungen
- Kunstausstellungen einzelner Klassen (themenspezifische „Wanderausstellungen“ von Schülerarbeiten)
- themenzentrierte Veranstaltungen zur Förderung der Lesemotivation (Bücherrallye, Verfassen von Bücherpodcasts, Erstellen von Booktubes, Buchvorstellungen zur Erweiterung des Bestands)
- Werbung: Präsentationen am Tag der Offenen Tür.

Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der Schülerschaft

Die wichtigste Säule des Bibliotheksmanagements sind die Schülerinnen und Schüler, die für die Schulbücherei verantwortliche Lehrkraft übernimmt nur moderierende Aufgaben. Die Jugendlichen sind es, die sämtliche Tätigkeiten rund um die vorhandenen und neu anzuschaffenden Medien erlernen, die sich Verwaltungsaufgaben aneignen und die die „Kunden“-betreuung während der Öffnungszeiten übernehmen. Eine feste Gruppe von Schülerinnen und Schülern hat sich an der Schule zusammengefunden, sie trifft sich einmal wöchentlich für zwei Schulstunden – neben der Präsenz zu den Öffnungszeiten. Am Ende des Schuljahres wird jede Schülerin und jeder Schüler dieser AG mit einem schulischen Zertifikat für die Übernahme folgender Tätigkeiten ausgezeichnet werden:

- Ausleihe und Rücknahme von Medien über die Software „Bibliotheca“ während der Öffnungszeiten
- Katalogisieren; Versehen der Medien mit Signaturen; Einbinden / Reparieren; Regalzuordnungen; Erstellen von Ausweisen

- Werbung für Schulbücherei und Erschließung neuer Zielgruppen
- aktive Mithilfe bei der Bestandserweiterung
- exemplarisches Erstellen von Lesetipps
- Teilnahme an außerschulischen Fortbildungsangeboten für Schülerinnen und Schüler (z. B. bezüglich digitaler Ausleihe)
- regelmäßige AG-Besprechungen mit entsprechenden Schwerpunkten (Ideen-Pool, Optimierung, Delegieren und Übernehmen einzelner Verantwortungsbereiche etc.)



Anton aus der Bücherei-AG stellt einen neuen Leseausweis aus.

Vermutlich weil dieses Projekt „Lesecke“ von den Schülerinnen und Schülern – lesend, spielend, gestaltend und organisierend – begleitet wird, lässt sich der wertschätzende Umgang mit den Medien, aber auch die Wertschätzung untereinander durchgängig spüren: Jede und jeder findet hier ein Plätzchen und kann zwanglos lesen, schmökern, spielen, sich über neue Lese- und Denkanreize freuen oder einfach auch nur mal in ruhiger Atmosphäre chillen...

Und ja, jeden Tag lässt sich in der zweiten großen Pause erkennen: Die Schülerinnen und Schüler wollen lesen!

*Susann Alexandru,
Paul-Gillet-Realschule plus Edenkoben*

TAGUNGEN UND FORTBILDUNGEN

200 Jahre Pflichtexemplarrecht in der Rheinprovinz – 20 Jahre+ Webarchivierung in Rheinland-Pfalz

Jubiläumssymposion am 1./2. Juli 2024 in Koblenz: Stand und Perspektiven für die Webarchivierung

Als erste Landesbibliothek der Bundesrepublik baute die Rheinische Landesbibliothek zusammen mit dem Hochschulbibliothekszentrum (hbz) in Köln einen Archivserver auf, um Online-Publikationen und Webseiten aus Rheinland-Pfalz dauerhaft zu speichern und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Ende 2003 ging das neue Angebot unter dem Namen „edoweb“ an den Start. Heute, rund 20 Jahre später, lud das Landesbibliothekszentrum Expertinnen und Experten aus dem gesamten Bundesgebiet zum gemeinsamen Austausch und zu einer Podiumsdiskussion ein.

Vor 200 Jahren wurde für Preußen per Kabinettsorder erstmals die Abgabe von Pflichtexemplaren an die Königliche Bibliothek in Berlin und an die jeweils zuständige (Universitäts-)Bibliothek am Sitz des Verlages verfügt.¹ Somit galt die Regelung auch für die Rheinprovinz, zu der damals die nördlichen Teile des heutigen Rheinland-Pfalz gehörten. Im 19. Jahrhundert handelte es sich bei den Pflichtexemplaren um Gedrucktes, das katalogisiert und einfach in ein Magazinregal zu stellen war. Doch Veröffentlichungswege ändern sich. Daher müssen die sammelnden Bibliotheken und die Pflichtexemplar-Regelungen dem veränderten Publikationsverhalten stetig Rechnung tragen, um das schriftliche kulturelle Erbe weiterhin möglichst umfassend zu sichern.

Herausforderungen der Gegenwart

Vor dieser Herausforderung stand zu Beginn des Jahrtausends auch die Rheinische Landesbibliothek, seit 2004 Teil des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ), als vermehrt bislang gedruckt gesammelte Zeitschriften und Mitteilungsblätter online erschienen und mit der Webseite ein gänzlich neuer Publikationstyp auftauchte. Als erste Landesbibliothek der Bundesrepublik baute sie zusammen mit dem Hochschulbibliothekszentrum (hbz) in Köln einen Archivserver auf, um zukünftig auch Online-Publikationen und Webseiten aus Rheinland-Pfalz dauerhaft zu speichern und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. 2003 startete der Projektbetrieb und Ende des Jah-

res wurde das neue Angebot unter dem Namen edoweb freigeschaltet (www.edoweb-rlp.de). Die Abkürzung steht für **Elektronische Dokumente und Webseiten** (Rheinland-Pfalz).



edoweb – das Webarchiv in Rheinland-Pfalz.

Foto: Shutterstock bearb. LBZ

2004 erhielt das edoweb die offizielle Berechtigung, als Archivserver für amtliche Veröffentlichungen des Landes den Echtbetrieb aufzunehmen. Die 20. Wiederkehr dieses Tages hat das LBZ mit einem Jubiläumssymposion am 1./2. Juli 2024 in Koblenz begangen.

Würdigung aus der Politik: „Vielfalt und Authentizität der digitalen Welt bewahren“

Neben mehr als 70 Fachleuten und Bibliotheksleitungen aus der ganzen Bundesrepublik konnte die Leiterin

¹ Karl Friese: Geschichte der Königlichen Universitäts- Bibliothek zu Berlin. Berlin 1910, 12f. Siehe auch <https://doi.org/10.18452/262> (Stand: 26.07.2024).

des LBZ, Dr. Annette Gerlach, auch den Staatssekretär des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz (MFFKI), Prof. Dr. Jürgen Hardeck begrüßen.



Prof. Dr. Jürgen Hardeck (Staatssekretär im MFFKI) bei seinem Grußwort in Koblenz.

Foto: LBZ / Sikora

In seinem Grußwort würdigte der Staatssekretär die damalige Entscheidung: „Der Archivserver edoweb des LBZ hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten maßgeblich dazu beigetragen, landeskundlich relevante Webseiten und elektronische Pflichtexemplare zu sammeln und dauerhaft für die Nachwelt zugänglich zu machen [...]. Der aktuelle Bestand umfasst 2.212 Webseiten, 1.998 laufende Zeitschriften, 8.848 Monografien und 44.368 Einzelobjekte. Ich bin überzeugt, dass der Archivserver edoweb und ähnliche Initiativen einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Vielfalt und Authentizität der digitalen Welt zu bewahren. Auch für die Forschung sind sie ein unverzichtbarer Fundus.“

Über das „Einsammeln“ von Webseiten: Austausch der Expertinnen und Experten

Während des Symposiums präsentierten zahlreiche Expertinnen und Experten aus Pflichtexemplar-Bibliotheken, Bibliotheksverbänden, Archiven und der Wissenschaft² ihre Aktivitäten und berichteten über ihre Erfahrungen beim „Einsammeln“ von Webseiten und Social-Media-Angeboten. So stellten Lars Jendral und Benjamin Merkler (beide LBZ) mit Dr. Andres Quast vom hzb Geschichte, Sammlungsziele und Geschäftsgänge von edoweb vor. Zugleich wurde nach ei-

ner rechtlich bedingten Schließung im vorletzten Jahr die Wiederöffnung des Webarchivs für den Online-Zugriff angekündigt, sofern eine Einverständniserklärung der Websitebetreiber vorliegt. Zuvor muss jedoch eine technische Lösung realisiert werden. Neu in der Runde waren die Universitäts- und Landesbibliotheken aus Nordrhein-Westfalen, die sich für die nun startende Webarchivierung der edoweb-Technik bedienen werden. Dr. Andrea Ammendola (ULB Münster) berichtete von der beabsichtigten Kooperation mit dem Landesarchiv in NRW, die eine arbeitsteilige Sammlung vorsieht.

Die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) hatte 2018 den regionalen Pflichtexemplar-Bibliotheken angeboten, in einem Huckepack-Verfahren eine kontingentierte Anzahl von Webseiten aus den jeweiligen Bundesländern mitzusammeln. Thüringen und Hamburg nutzen dieses Angebot, neue Interessenten sind derzeit allerdings nicht zugelassen, da die DNB ihren bisherigen Dienstleister durch eine eigene Lösung abzulösen plant (Dauer: ca. drei Jahre). Daher konzentrierte sich Dr. Britta Woldering darauf, die Neuausrichtung der Sammlungspolitik der DNB darzulegen. Nachdem die Idee eines Domain-Crawls (alle Websites mit ...de-Endung) aufgrund der Masse aufgegeben worden ist, soll exemplarische Vielfalt die proklamierte Leitlinie sein. Dazu ist beabsichtigt, durch die Beteiligung von unterschiedlichen Akteuren und soziokulturellen Milieus, die jeweils entsprechend den betreffenden „Genres“ definiert sind, breitgefächerte Perspektiven und regional differenzierte Streuung sicherzustellen (für letzteres sind die Regionalbibliotheken mitgedacht).

An einer breiten Einbindung der Stadtgesellschaft in die Auswahl des bewahrenden kulturellen Online-Erbes ist auch der Zentral- und Landesbibliothek Berlin gelegen. Almut Pape referierte über die bereits stattgefundenen Partizipationsprozesse in Form von Talk-Reihen sowie über die Einbindung der Bezirksbibliotheken mit ihren weitreichenden Beziehungen in die Kieze hinein. Da die DNB als Kooperationspartner vorerst ausgefallen ist, soll Browsertrix by Webrecorder als technische Grundlage dienen.

Die Sächsische Staats-, Landes- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) nutzt beim Aufbau ihres Webarchivs als erste Landesbibliothek direkt³ die Dienste von Archive-IT, einem Webservice des in Kalifornien behei-

2 Der Vortrag von Mia Berg (Ruhr-Universität Bochum) über „Social Media (History) aus Sicht der Wissenschaft“ musste kurzfristig leider entfallen.

mateten Internet Archive. Von den Vorüberlegungen sowie den intensiven Vertragsverhandlungen berichtete Kathrin Berude und hob zugleich die Bereitschaft von Archive-IT hervor, Rücksicht auf die europäische Datenschutzgesetzgebung wie auf evtl. erforderliche Löschungen zu nehmen.

Auf die langjährigen Erfahrungen der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) auf dem Gebiet der Webarchivierung blickten Dr. Andreas Marquet und Annabel Walz zurück. Bereits seit 1999 werden abgestuft die Webseiten der sozialdemokratischen Parteigliederungen und der Gewerkschaften mit Hilfe verschiedener technischer Lösungen für das angegliederte Archiv der sozialen Demokratie gesammelt. Auch das Feld der Social-Media-Archivierung, das bei den Regionalbibliotheken brach liegt, wird von der FES durch die Speicherung von Twitter-Kanälen bedeutender Funktionsträger bestellt. Dabei sind die rechtlichen Grundlagen für die privatrechtlich verfasste FES andere als die von staatlichen Archiven oder den Pflichtexemplar-Bibliotheken.

Beispielhaft für ein Kommunalarchiv stellte Dr. Joachim Kemper das digitale Archiv des Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg vor. Als technische Basis dafür dient MirrorWeb, das u. a. beim britischen Nationalarchiv zum Einsatz kommt. Neben 20 Webseiten der Stadt werden derzeit 27 Social-Media-Kanäle gesammelt. Anspornendes Motiv für die anschließende Podiumsdiskussion: fast alle Inhalte stehen der Öffentlichkeit online zur Verfügung.

Podiumsdiskussion: Sammelbedarf und rechtliche Bedingungen

Moderiert von Dr. Annette Gerlach diskutierten im Anschluss Prof. Robert Zepf (Vorsitzender der AG Regionalbibliotheken, dbv-Bundesvorstand), Dr. Silke Schomburg (Leiterin des hbz), Dr. Ina Kaulen (Volljuristin, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg) und Prof. Christof Schöch (Universität Trier) den Sammelbedarf der Wissenschaft sowie die rechtlichen Bedingungen: Obwohl gesetzliche Grundlagen für die Pflichtablieferung von Online-Publikationen wie Webseiten auf Bundes- und meist auf Landesebene mittlerweile gegeben sind, bestehen durch das

Urheberrecht weiter hohe Hürden für die Gedächtnisorganisationen, die einstmals frei zugänglichen Websites oder Dokumente in der archivierten Form online zugänglich anzubieten. Eine Beschränkung des Zugriffs auf die Lesesäle der Bibliotheken ist jedoch für Nutzende kaum mehr nachzuvollziehen, die heute an einen allumfassenden Zugriff über das Netz gewohnt sind. Gleichzeitig war allen Beteiligten bewusst, dass rechtliche Regelungen, die einen freieren Zugang zu digitalen Inhalten ermöglichen, auch die berechtigten Interessen aller Beteiligten wie beispielsweise der Verlage und Autoren wahren müssten. Als Zwischenschritt könne hier die Einrichtung eines „virtuellen Lesesaals“ dienen, den nur angemeldete Nutzenden der jeweiligen Pflichtexemplar-Bibliotheken nutzen dürften, formulierte Dr. Gerlach. Übereinstimmend sprachen sich die Expertinnen und Experten dafür aus, mit dem Gesetzgeber gemeinsam nach Lösungen für mehr Rechtssicherheit bei der Datensammlung der Bibliotheken und Archive im Interesse der Allgemeinheit zu suchen.



*Podiumsdiskussion v.l.n.r.: Prof. Christof Schöch, Dr. Ina Kaulen, Prof. Robert Zepf, Dr. Annette Gerlach und Dr. Silke Schomburg.
Foto: LBZ / Sikora*

Im Anschluss fasste Dr. Gerlach die Erwartungen zusammen: „Wir brauchen gesetzliche Lösungen, die es erlauben, die technischen Möglichkeiten für eine zeitgemäße Nutzung digitaler Sammlungen zu schaffen. Zukünftige Generationen benötigen ebenfalls die Quellen aus unserer Gegenwart. Dazu gehören auch digitale Dokumente und Webseiten“.

Lars Jendral, LBZ

³ Die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek Saarbrücken nutzt bereits seit längerem auch Archive IT, bedient sich dabei aber der vermittelnden Instanz des Bibliotheksservice-Zentrum (BSZ) in Konstanz

Online-Jahreskonferenz der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken

Zwei Themen im Fokus: Effektive und kundenorientierte Büchereiarbeit sowie Medienbildung in kleinen Bibliotheken

Rund 50 Personen aus den ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz trafen sich online am 9. April 2024 zur Jahreskonferenz, die von Norbert Sprung, Fachbereichsleiter Landesbücherei-stelle im Landesbibliothekszenrum (LBZ) und seiner Stellvertreterin Claudia Holzmann moderiert wurde.

Ulf Weber, langjähriger Leiter der katholischen öffentlichen Bücherei (KÖB) Leimersheim, berichtete in seinem Vortrag „Benutzungsorientierter Bestandsaufbau – effektive Büchereiarbeit im Spiegel der Zeit“ über die Entwicklung der KÖB Leimersheim seit den 90er Jahren und den Maßnahmen, die immer wieder getroffen wurden, um den Kundinnen und Kunden der Bücherei eine stets attraktive Einrichtung mit einem zeitgemäßen, aktuellen Angebot präsentieren zu können. Die sehr guten Nutzungszahlen belohnen dafür das Leimersheimer Bibliotheksteam. Ulf Weber gab eine Fülle von

praktischen Tipps und Hinweisen, die auch in anderen Büchereien umgesetzt werden können.

Ein Plädoyer für die Bedeutung von „Medienbildung in kleinen Bibliotheken“ hielten Martin Krämer und Julie Sponholz, beide LBZ. Sie ermunterten zur Kooperation von Büchereien mit Schulen im Zusammenhang mit dem Medienkompass Rheinland-Pfalz. Mit zahlreichen Medienbildungsangeboten der Ergänzungsbücherei der Landesbücherei-stelle unterstützt das LBZ die Büchereien.

„Neues aus dem LBZ“ gab es zu den Themen Lesesommer, Vorlese-Sommer und zur Landesförderung. Das neue Leseförderungsangebot „Lesewiese“ (siehe Beitrag auf S. 76 – Anmerkung der Redaktion) wurde vorgestellt.

Cornelia Dietle, LBZ

„Mehr Demokrathek wagen!“

Am 13. Mai 2024 fand im Tagungshaus Erbacher Hof in Mainz die Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz statt.

2024 wird schon seit Monaten als „Superwahljahr“ bezeichnet. Rund die Hälfte der Weltbevölkerung ist zu Wahlen aufgerufen. „Bibliotheken sind ein wunderbares Feld und sehr wichtig für unsere Gesellschaft.“ Mit diesen Worten leitete Dorothee Rhiemeier, Verantwortliche für Öffentliche Bibliotheken im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration, die Bibliothekskonferenz ein. Rund um das Thema „Demokratie in der Bibliothek“ bildeten zwei spannende Vorträge den Rahmen des Tages für die 45 Teilnehmenden, ein Bericht zum Thema „Open Library“ rundete den Tag ab.

Tom Becker, Leiter der Stadtbibliothek Hannover, startete den Tag mit einem Vortrag zu „Bibliotheken und Demokratie“. Er berichtete über die verschiedenen

Angebote und Richtlinien, die in der Stadtbibliothek Hannover umgesetzt werden, denn die Umsetzung von Demokratie in Bibliotheken ist „eine langfristige Querschnittsaufgabe mit Stolperfallen“. Als Kernaufgaben benannte er die politische Veranstaltungsarbeit, die politische Aufklärungsarbeit als auch die Grundsatzentscheidung und Kontextualisierung zu „Medien an den Rändern“. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen bildete die Basis für die bestehenden internen Herausforderungen, die Verankerung im System, die operative Umsetzung sowie das Finden eines roten Fadens. Dass das Thema auch in Öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz relevant, ist zeigte die anschließende Diskussion zu Herausforderungen im Umgang mit dem Team, den Bibliotheksbesuchenden und den Aufgaben,

die zukünftig auf Öffentliche Bibliotheken im Kontext Demokratie zukommen.



Bibliotheken sind Orte gelebter Demokratie.

Abb.: dbv

Dass diese Aufgabe auch bundesweit gesehen wird, zeigt das Projekt „Land.Schafft.Demokratie“¹ des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv). Dr. Tobias Metzler, Leiter der Stadtbücherei Korbach, stellte sowohl das Projekt als auch die Umsetzung in der Stadtbücherei vor. Der praxisorientierte Vortrag, in dem verschiedene Veranstaltungsformate für unterschiedliche Zielgruppen vorgestellt wurden, zeigte den Teilnehmenden die Umsetzung der Thematik in Kleinstadtbibliotheken. Die „Demokrathek Korbach“ basiert zukünftig auf den vier

Säulen Informationszugang, Veranstaltungsangebote, Dialogforum/Dritter Ort und Lokales Netzwerk/öffentliche Aktionen. Dr. Metzler arbeitete in seinem Vortrag einerseits die Vielfältigkeit der Angebote und Herausforderungen im Kontext Bibliothek und Demokratie aus, betonte allerdings auch, dass die erfolgreiche Umsetzung einer Auswahl, angepasst an die Bevölkerungsstruktur vor Ort, auch mit wenigen Mitarbeitenden sehr gut umsetzbar ist.

Tanja Weißmann, Stadtbibliothek Ludwigshafen, stellte in einem praxisnahen Beitrag die erste Open Library in Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen-Edigheim vor und verdeutlichte damit, wie durch offene Angebote die Bevölkerung vor Ort in den bibliothekarischen Alltag eingebunden werden kann. So beobachtete sie in den ersten Monaten der Stadtteilbibliothek Edigheim, wie sich Personen verantwortlich zeigen und durch die erweiterten Öffnungszeiten auch neue Personen die Bibliothek nutzen (siehe Beitrag auf Seite 53 ff. – Anmerkung der Redaktion). Dass das Konzept der „Open Library“ ohne eine demokratische Gesellschaft nicht möglich ist und inwieweit es den Zugang für verschiedene Bevölkerungsgruppen öffnet, diskutierten die Teilnehmenden im Anschluss.

Abschließend stellte Norbert Sprung, Fachbereichsleiter Landesbüchereistelle im LBZ, „Neues aus dem LBZ“ vor, darunter das Projekt „Sentobib“ als professionelles Umfrage-Instrument, das Projekt Bibliotheksentwicklungsplan sowie neue Angebote aus der Leseförderung und Medienbildung.

Sophia Becker, LBZ

¹ Siehe www.bibliotheksverband.de/landschaftdemokratie

Mal was Neues ausprobieren! – Kleine Veranstaltungen mit großer Wirkung

Ökumenische Fortbildungsveranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaft der kirchlichen Büchereiarbeit in Rheinland-Pfalz/Saar vom 12. bis 13. Juli 2024 in Neustadt/Weinstraße

„Mal was Neues ausprobieren. Kleine Veranstaltungen mit großer Wirkung“ – unter diesem Motto beschäftigten sich 24 ehrenamtliche Büchereimitarbeitende aus Kirchlichen Öffentlichen Büchereien in Rheinland-Pfalz mit der Frage, wie man attraktive „kleinere“ Veranstaltungen möglichst kostengünstig und ohne großen Aufwand konzipieren und durchführen kann.

Ein jährliches Veranstaltungsprogramm gehört heutzutage zum Angebot jeder Bücherei und trägt maßgeblich dazu bei, dass hier ein lebendiger Treffpunkt entsteht, der viele Besuchende anspricht und anzieht. Doch das klassische Veranstaltungsangebot ist oft sehr aufwendig, bindet Geld und Zeit, wenn man an Autorenlesungen, bibfit-Kurse, Lesesommer, Buchausstellungen oder Bücherflohmärkte denkt. Für viele Büchereiteams ist der Aufwand sehr schwer mit dem eigenen Zeitbudget zu vereinbaren. Zudem fehlen die finanziellen Mittel für größere Aktionen, bei denen Honorare anfallen. Dazu kommt die Sorge, ob die Veranstaltung auch angenommen wird und ausreichend Besuchende kommen. Daher war es das Anliegen dieser Tagung, die Teilnehmenden neu zu motivieren und sie darin zu bestärken, sich für neue einfache Veranstaltungsformate zu öffnen.

Direkt am Freitagabend wurden die Teilnehmenden mit überraschend anderen Veranstaltungsmöglichkeiten konfrontiert. Martin Krämer, Medienpädagoge im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ), ließ elektronische Bienen kreisen und bunte Klammern sprechen. Er richtete den Blick auf digitale Angebote wie Makerspaces oder Bee-Bots, mit denen man schon für Vierjährige medienpädagogische Veranstaltungen machen kann. Über das LBZ in Neustadt oder Koblenz sind Ausleihe und Beratung möglich.

Der Samstag stand ganz im Zeichen von Veranstaltungs-ideen, die die Teilnehmenden unter Anleitung von Referentin Andrea Minkwitz selbst entwickelten. Wenn man sich im eigenen Büchereiteam auf die Suche nach neuen „kleinen“ Veranstaltungsformaten machen will, so stellt sich zuerst die Frage: Welche Veranstaltungen besuche ich selbst gern? Welche persönlichen Interessen, Hobbys, Kenntnisse oder Fertigkeiten haben die Teammitglieder? Ein Leitsatz lautet: Machen Sie nur das, was Ihnen selbst Freude bereitet und wofür Sie sich selbst

begeistern können! Die eigene Begeisterung steckt an und wird von Besuchenden der Veranstaltung wahrgenommen.

Mit diesem Rüstzeug wurden in Gruppenarbeiten interessante Ideen entwickelt, wie eine Wanderung mit Erwachsenen oder Kindern, die zu besonderen Orten in der eigenen Gemeinde führt, z. B. eine Streuobstwiese, eine Imkerei, ein jüdischer Friedhof oder ein alter Kirchturm, an denen „Fachleute“ für kleine Aktionen zur Verfügung stehen. Büchereien, die mit Schulen zusammenarbeiten, können einen Buchclub für Jugendliche gründen, die mit eigenen Buchvorstellungen – auch als BookTok-Clips – ihren Jugendtreff gestalten. Für Grundschulkindern bietet sich eine thematische Rallye an, die als Such- und Finde-spiel mit einem bekannten Kinderbuch arbeitet, wie den „Drei ???“. Wenn man vor Ort Autorinnen oder Autoren persönlich kennt, lassen sich originelle Lesungen an ungewöhnlichen Orten durchführen, die keine großen Honorare erfordern. Auch der Klassiker „Lesenacht in der Bücherei“ war dabei; was hier besonders spannend war, weil sich die Bücherei in einem Gefängnis befindet.

Zu allen Ideen wurden konkrete Konzeptentwürfe ausgearbeitet: zur Zielgruppe, zum Büchereiraum bzw. dem Büchereiort, den finanziellen Möglichkeiten, den Ressourcen im Team und vor allem der Frage nach möglichen Kooperationen und guten Partnern für die Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zuletzt gehören auch ein Rückblick und eine kritische Auswertung der abgelaufenen Veranstaltung dazu, dann kann man es beim nächsten Mal besser machen.

Motiviert und mit vielen Anregungen im Gepäck verließen die Teilnehmenden die sehr praxisbezogene Fortbildungsveranstaltung, die im Kloster Neustadt stattfand.

*Gabriele Dreßing, Fachstelle für Katholische
Büchereiarbeit im Bistum Speyer
für die LAG Kirchliche Büchereiarbeit in RLP*

AUS DEN VERBÄNDEN

Neues vom dbv-Landesverband Rheinland-Pfalz

Landesverband Mitglied im Bündnis „Demokratie gewinnt!“

Unser Landesverband gehört seit dem Frühjahr 2024 dem rheinland-pfälzischen Bündnis „Demokratie gewinnt!“ an. Die Mitglieder engagieren sich für ein friedliches, ein offenes, ein solidarisches Rheinland-Pfalz, in dem Hass und Hetze, Ausgrenzung und Diskriminierung keinen Platz haben. Das Bündnis ist überparteilich und fördert die Vernetzung und Kooperation von Bündnismitgliedern.



Logo

Abb.: Bündnis Demokratie gewinnt

Ziele des Bündnisses:

- neue Partnerschaften unter den Mitgliedern fördern und bestehende Strukturen stärken,
- mutig demokratiefeindlichen Tendenzen entgegentreten,
- junge Menschen frühzeitig an Demokratie, Beteiligung und freiwilliges Engagement heranführen sowie Bürgerinnen und Bürger im Erwachsenenalter für Demokratie begeistern,

- den lebenslangen Lernprozess fördern,
- Interesse für politische Beteiligungsprozesse wecken.

Dieses Profil passt gut zu unserem zentralen Anliegen als Interessenvertretung der rheinland-pfälzischen Bibliotheken: die Stärkung der Bibliotheken für einen freien Zugang zu Medien und Informationen für alle Bürgerinnen und Bürger.

Bibliotheken erbringen entscheidende Leistungen für die Vermittlung von (politischer) Bildung:

- Meinungsbildung durch Zugang zu Informationen,
- Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz gegen „Fake News“,
- nicht kommerzielle Orte für alle Bürgerinnen und Bürger,
- Garanten der Informationsfreiheit,
- Stärkung von Teilhabechancen,

Wir vertreten die Interessen unserer Mitglieder, die stellvertretend für alle Bibliotheken und Bibliotheksformen in Rheinland-Pfalz stehen. Eine Besonderheit in Rheinland-Pfalz: Von den 1.500 Bibliotheken werden weit über 80 Prozent im Ehren- oder Nebenamt geleitet. Im ländlichen Raum sind Solidarität und Vernetzung von existentieller Bedeutung für die Versorgung der Menschen mit einem gut erreichbaren und generationsübergreifenden Kultur- und Bildungsangebot in Bibliotheken.

*Ute Bahrs,
Geschäftsführerin dbv-Landesverband RLP*

KURZINFORMATIONEN

Betzdorf

Oma-Opa-Enkel-Workshop mit Robotern in der Stadtbücherei

Generationenübergreifend Medienbildung fördern – dies gelang der Ökumenischen Stadtbücherei Betzdorf (Landkreis Altenkirchen) mit dem Konzept eines Workshops für Enkelkinder mit ihren Großeltern. Zum Einsatz kamen Blue-Bots, die mit Tablets gesteuert werden mussten. – Ein sprichwörtlicher Spiel- und Tüftelspaß für die fünf Großeltern-Enkelkind-Gespanne, die sich am 24. Juli 2024 in der Bibliothek einfanden. Im Vorfeld hatte die Stadtbücherei ein Übungsprogramm entworfen, das während des Kurses von den Kleingruppen absolviert werden musste. Es galt, ein Labyrinth zu durchqueren, einen Schatz auf einer einsamen Insel zu bergen oder auf verschiedenen „Straßen“ den richtigen Weg zum Ziel zu finden. Dies gelang mit der richtigen Programmierung der Bienenroboter anhand von Vorwärts-, Rückwärts- und Drehpfeilen. Zum Schluss wurde der Wettbewerbsgeist gefordert, indem die Gruppen gegeneinander antraten. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Jugendpflege Kirchen/Betzdorf im Rahmen der Sommerferienaktion durchgeführt. Das Kreismedienzentrum in Altenkirchen stellte zusätzliche Exemplare an Robotern und Tablets zur Verfügung. Mit der Aktion machte die Bibliothek auch auf ihr Angebot an Blue-Bots aufmerksam, die dort ausgeliehen werden können. (Sandra Reiss, LBZ; Quelle: stadtbuecherei-betzdorf.de)



Mit dem Blue-Bot musste ein Labyrinth durchquert werden, um einen Schatz zu bergen.
Foto: LBZ / Schlag

Bundesweit

Webportal meinjob-bibliothek.de

Das Portal bietet umfassende Einblicke in die verschiedenen Arbeitsfelder von wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken, informiert über Ausbildungs-, Quereinstiegs- und Qualifizierungsmöglichkeiten und stellt Entwicklungsprogramme für Bibliothekspersonal vor. Zielgruppen sind Auszubildende, Studierende, potenzielle Arbeitskräfte oder Kolleginnen und Kollegen. Das Hauptziel des Portals besteht darin, die Vielfalt und Attraktivität der Arbeit in Bibliotheken aufzuzeigen. Gleichzeitig soll es Bibliotheken bei der erfolgreichen Personalsuche unterstützen, indem geeignete Materialien und Informationen bereitgestellt werden. Das Webportal ist das Ergebnis der gemeinsamen Projektarbeit der Kommission Personalgewinnung der Verbände dbv, BIB und VDB. (Quelle: Kommission Personalgewinnung)



Logo der Aktion „Mein Job Bibliothek“.
Quelle: dbv

#vBIB: virtuelle Konferenz „Digitale Teilhabe“ im Dezember 2024

Der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) und die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek bieten mit der #vBIB eine Plattform für die Bibliotheks- und Informationscommunity, auf der aktuelle Themen, Entwicklungen und Trends rund um die Digitalität des Bibliotheks- und Informationswesens aufgegriffen und diskutiert werden können.

Digitalität betrifft nahezu alle Teilbereiche unseres alltäglichen Lebens. Dazu widmet die Plattform #vBIB24 vom 4. bis 5. Dezember 2024 dem Thema „Digitale Teilhabe“: Wie sieht es damit im Bibliotheks- und Informationswesen aus? Was bedeutet Teilhabe hier konkret? Wo gibt es Hürden oder Gräben? Wo gelingt es schon gut? Wo vielleicht weniger? Die Veranstaltung findet als Videokonferenz statt, die Teilnahme ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung nicht erforderlich. Weitere Informationen: www.vbib.net

Berlin/Mainz

Vorlesewettbewerb 23/24: Beste Vorleserin kommt aus Rheinland-Pfalz

16 Vorlesende gingen beim Finale des Vorlesewettbewerbs in Berlin für ihre Bundesländer ins Rennen – doch nur eine konnte am Schluss siegen: Léni Falkenstein, Schülerin am Otto-Schott-Gymnasium in Gonsenheim ist Deutschlands beste Vorleserin 2024. Souverän las sie drei Minuten lang aus dem Buch „Ich, meine fürchterlich nette Familie und andere Katastrophen“ von Michaela Beck (Südpol Verlag).

Bereits beim Landesentscheid in Sankt Goarshausen im Mai konnte sich Léni gegen ihre acht Mitkonkurrenden durchsetzen und die Jury mit ihrer Lesekompetenz überzeugen. In Rheinland-Pfalz nahmen in diesem Jahr 384 Schulen und insgesamt 33.538 Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen am Vorlesewettbewerb teil. Im Vergleich mit den anderen Bundesländern ergibt das eine Teilnahmequote von 67 Prozent und Platz zwei im bundesweiten Ranking.

Deutschlandweit nahmen in diesem Jahr rund 550.000 Kinder am Vorlesewettbewerb teil, der vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels veranstaltet wird. Weitere Informationen, eine Video-Aufzeichnung vom Finale sowie die Lesung zum Anhören gibt es unter www.vorlesewettbewerb.de/finale



Die glückliche Gewinnerin Léni Falkenstein.
Foto: Monique Wüstenhagen

Kandel

Abschied von Karin Johann, Stadtbücherei Kandel

Nach über 25 Jahren Tätigkeit in der Stadtbücherei Kandel (Landkreis Germersheim) hat Karin Johann zum 31. August 2024 ihren Ruhestand angetreten. 1998 hatte sie – ursprünglich Bibliothekarin für Wissenschaftliche Bibliotheken – nach einer Erziehungs-

pause zunächst einen auf zwei Jahre befristeten Job in der Stadtbibliothek Kandel angetreten, vor allem, um die Titel für die EDV zu erfassen. Die Bibliothek sollte in dieser Zeit auch renoviert, bzw. vergrößert in anderen Räumen des Rathauses wieder eröffnet werden. Das konnte im Jahr 2000 umgesetzt werden. Die Bedingungen vor Ort waren dadurch sehr geeignet für eine Pilotprojektförderung, die die Ausschüttung von Fördermitteln an den Bibliotheksbetrieb mit einer fachlichen Leitung knüpft. Die Förderung konnte gewährt werden, so dass Frau Johann bis zum Ruhestand Leitung der Stadtbücherei Kandel blieb.

Die Landesbüchereistelle im LBZ bedankt sich für eine lange und gute Zusammenarbeit und wünscht alles Gute für den Ruhestand. (Claudia Holzmann, LBZ)

Mainz

ÖB-Beirat: Abschied und Neuwahlen

Bei der April-Sitzung des ÖB-Beirats wurde Dr. Gabriele Dreßing aus der katholischen Fachstelle in Speyer als Vorsitzende des Beirats verabschiedet, da sie die zum September 2024 ihren Ruhestand antritt. Parallel fanden Neuwahlen statt, bei denen Tanja Weißmann aus Ludwigshafen (bis dahin stellvertretende Vorsitzende und Vertretung für die Großstadtbibliotheken) zur neuen Vorsitzenden und Monika Kaule aus Diez (Vertreterin für den dbv-Landesverband) zur neuen Stellvertretung gewählt wurden. (Norbert Sprung, LBZ)



Mitglieder des ÖB-Beirats bei ihrer Tagung am 16. April in Mainz.
Foto: MFFKI / Walz

Montabaur

Abschied von Bibliotheksleiterin Klaudia Zude

36 Jahre Leitungstätigkeit in der Stadtbibliothek Montabaur liegen hinter Klaudia Zude, nun ist sie in den Ruhestand gegangen. Zu Beginn ihres Dienstantritts im Jahr 1988 war die Stadtbücherei noch sehr beengt in den Räumen der al-

ten Katharinenschule untergebracht. Mit dem Umzug in die heutigen Räume im Jahr 1995 war der Grundstein für eine rasante Entwicklung der Bibliothek gelegt. Neben der Planung für die Gestaltung der neuen Räume mussten grundlegende Neuerungen wie die Umstellung der Bibliotheksverwaltung auf EDV, die Einführung neuer Medienarten wie Zeitschriften, CDs, DVDs oder Gesellschaftsspielen, der Aufbau von Leseförderprojekten sowie die Entwicklung eines Veranstaltungsprogramms bewältigt werden. Auch in den folgenden Jahren gab es keinen Stillstand, neue Projekte wie die Bereitstellung digitaler Angebote, z. B. die Onleihe Rheinland-Pfalz, die Umgestaltung des Jugendbereiches oder die Umstellung des gesamten Sachbuchbestandes auf benutzerorientierte Themenwelten stellten neue Herausforderungen dar. Dabei konnten mit jedem Schritt die Aufenthaltsqualität und die Attraktivität der Bibliothek gesteigert werden, was einen stetig ansteigenden Zuspruch aus der Bevölkerung zur Folge hatte. Zu bewältigen waren diese vielfältigen Aufgaben nur mit einem wachsenden und engagierten Team. Als Gastgeberin bei verschiedenen Anlässen wie z. B. der Ausrichtung der Bibliothekskonferenz der hauptamtlichen Bibliotheken oder einer Besichtigung im Rahmen des Basiskurses der Landesbüchereistelle hat Klaudia Zude Kolleginnen und Kollegen aus den rheinland-pfälzischen Bibliotheken und dem Landesbibliotheks-zentrum begrüßt. Den erneut anstehenden Umzug der Stadtbibliothek Montabaur – zunächst in ein Interimsquartier, später dann in das sanierte alte Rathaus – kann Klaudia Zude ganz entspannt aus der Ferne beobachten oder als Bibliotheksnutzerin genießen.

Die Landesbüchereistelle im LBZ dankt ihr ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünscht alles Gute für den Ruhestand.

Die Leitung der Bibliothek hat am 1. Juli 2024 Carina Senko übernommen. (Monika Soine, LBZ)

Rheinland-Pfalz

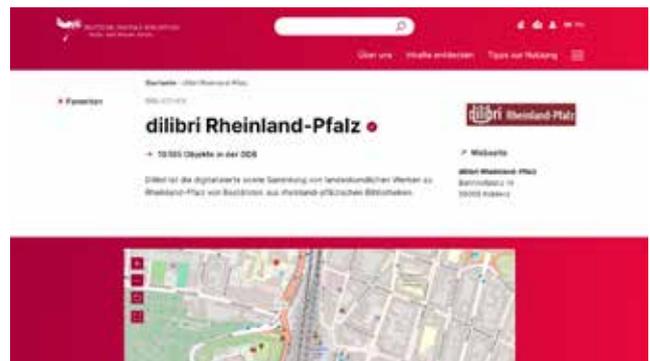
Digitalisate aus dilibri jetzt auch in der DDB

Rund 10.200 Digitalisate aus dilibri, dem rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportal mit der Sammlung landeskundlicher Werke zu und aus Rheinland-Pfalz, sind seit dem Frühsommer auch in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) zu finden.¹

Die DDB vernetzt nicht nur das digitale Angebot von Bibliotheken auf Bundesebene, sondern auch von Archiven, Museen und anderen Kulturerbe-Einrich-

tungen. Ziel ist es, Interessierten das kulturelle Erbe in Deutschland digital, kostenlos und zeitunabhängig zugänglich zu machen. Darüber hinaus bietet die Datenbank unterschiedliche Sucheinstiege, auch Sammlungen und Ausstellungen können über die DDB präsentiert werden.

Ein Desiderat bilden die zahlreichen rheinland-pfälzischen Tageszeitungen in dilibri, die bislang nicht in der DDB verzeichnet sind und die perspektivisch in das Deutsche Zeitungsportal eingespielt werden sollen. (Rebecca Anna, LBZ)



Screenshot: Einstieg zur Suche zu den eingespielten Digitalisaten aus dilibri.

Abb.: LBZ

Bibliotheken beteiligen sich an der Woche der Medienkompetenz

Die landesweite Woche der Medienkompetenz fand 2024 vom 24.-30. Juni statt. Die Veranstalter zogen eine positive Bilanz mit einer Rekordbeteiligung von rund 200 Aktionen. Mit dabei waren die Stadtbüchereien Frankenthal und Lambertheim, die Stadtbibliotheken Ludwigshafen und Worms sowie das Landesbibliotheks-zentrum RLP.

Die Aktionen der Bibliotheken fanden teilweise in Kooperation statt und reichten thematisch von Recherchetrainings und Fake News über medienpädagogische Online-Talks, Programmier-Workshops, 3D-Druck, PowerPoint bis hin zu Erstlesebüchern. – Und zeigten da-



Logo der Woche der Medienkompetenz RLP.

Quelle: Woche der Medienkompetenz

¹ siehe www.deutsche-digitale-bibliothek.de/organization/AI644WICCXWINNAYTGIQKQGD46LV5L

mit die Bandbreite vermittelter Medienkompetenz in Bibliotheken auf.

Die Aktionswoche ist eine Initiative der Medienanstalt RLP, des Ministeriums für Bildung RLP und des Pädagogischen Landesinstituts. Neu ist ab 2024, dass auch Veranstaltungen – sowohl online als auch in Präsenz – außerhalb des Aktionszeitraums von den teilnehmenden Institutionen gemeldet werden können. Weitere Informationen unter: www.wmk-rlp.de (Sandra Reiss, LBZ)

Speyer

Fachberatende unterstützen Stadt beim Kulturgutschutz

Dem städtischen Brand- und Katastrophenschutz Speyer stehen für den Schutz von kulturellen Gütern drei weitere Expertinnen und Experten zur Seite, darunter Dr. Armin Schlechter, Leiter der Abteilung Sammlungen im Landesbibliothekszentrum. Dieser hatte angeregt, sich stärker mit diesem Thema zu befassen. Weitere Expertinnen sind: Simone Heimann (Ausstellungskuratorin) und Christine Lincke (Restauratorin), beide vom Historischen Museum der Pfalz.

„Mit der Ernennung der drei Fachberatenden und der Unterzeichnung eines dreistufigen Alarm- und Einsatzplans Kulturgutschutz können wir (...) bei Einsätzen in Kultureinrichtungen wie auch bei bedrohten Kunstschätzen in Privatbesitz künftig schnell und angemessen reagieren“, freute sich Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler. Das Speyerer Konzept soll dem Innen- sowie Kulturministerium RLP als Vorlage zur Verfügung gestellt werden.



Von links nach rechts: Brand- und Katastrophenschutzinspektor Peter Eymann, Christine Lincke, Dr. Armin Schlechter, Simone Heimann und Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler.

Foto: Stadt Speyer

Der Notfallverbund Speyer wurde 2013 gegründet. Die Mitgliedereinrichtungen des Notfallverbunds haben sich vertraglich zur gegenseitigen Hilfeleistung in Notfällen verpflichtet. Jedes Mitglied verfügt über Notfall- und Transportboxen. (Sandra Reiss, LBZ; Quelle: Pressemitteilung Stadt Speyer vom 15.03.2024)

Neue Leitung in ...

Hilgert, Gemeindebücherei:

Fabienne Porsch (seit 01.05.2024)

Montabaur, Stadtbibliothek:

Carina Senko (seit 01.07.2024)

Bleiben Sie auf dem Laufenden! – Neuer Newsletter „BibInfoRLP“ aus dem LBZ / Landesbüchereistelle

Fachinformationen zu aktuellen Terminen, Materialien und Tipps für Ihre Arbeit in der Bibliothek – das liefert Ihnen regelmäßig und gebündelt unser neuer Newsletter „BibInfoRLP“.

Sie können ihn unkompliziert abonnieren:

<https://lbz.rlp.de/landesbuechereistelle/newsletter-bibinforlp/>

BibInfoRLP informiert Sie künftig monatlich in folgenden Rubriken:

- Termine, Termine!
- Für die Praxis – Tipps und Materialien
- Medien
- In eigener Sache: Infos aus dem LBZ
- Gut zu wissen: Infos aus der Bibliotheks-Community
- Blick über den Tellerrand
- Kennen Sie schon ...?

Natürlich sind wir auch sehr interessiert, Ihre Tipps, Infos und Berichte aus der Bibliothekspraxis im Newsletter zu veröffentlichen!

Sie möchten eine gute Idee, ein gelungenes Projekt oder eine tolle Medienempfehlung mit Kolleginnen und Kollegen teilen? Oder haben Wünsche und Ideen für kommende Newsletter-Ausgaben?

Bitte schreiben Sie uns:

labue.newsletter@lbz.rlp.de

Wir sind gespannt und wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihre BibInfoRLP-Redaktion

Claudia Holzmann und Gudrun Colling, LBZ

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Alexandru, Susann.....	86ff.	Rhiemeier, Dorothee.....	77f.
Anna, Dr. Rebecca.....	84f., 98	Riga, Anna.....	85
Armsheim.....	55ff	Scheider, Amélie.....	73ff.
Bad, Kreuznach.....	55ff.	Senko, Carina.....	99
Bahrs, Ute.....	81ff., 85, 95	Soine, Monika.....	58ff., 97f.
Becker, Sophia.....	92f.	Speyer.....	68ff., 83f., 99
Berlin.....	97	Sponholz, Julie.....	79f.
Betzdorf.....	96	Sprung, Norbert.....	97
Colling, Gudrun.....	62	Trier.....	63ff.
Dietle, Cornelia.....	92	van den Woldenberg, Edith.....	55ff.
Dreßing, Gabriele.....	94, 98	van den Woldenberg, Wilfried.....	55f.
Eberle, Elke.....	76	Weißmann, Tanja.....	53ff., 93f., 98
Edenkoben.....	86ff.	Zemmer.....	55ff.
Fromme, Dr. Daniel.....	83f.	Zude, Klaudia.....	97f.
Gerharz, Marion.....	55ff.	Zweibrücken.....	68ff., 84f.
Gerlach, Dr. Annette.....	53ff., 67ff., 89ff.		
Grünstadt.....	73ff., 77		
Hardeck, Prof.Dr. Jürgen.....	89ff.		
Heinze, Isabell.....	55ff.		
Hilgert.....	99		
Holzmann, Claudia.....	51f., 55ff., 62., 97		
Ingelheim.....	55ff.		
Jendral, Lars.....	89ff.		
Johann, Karin.....	98		
Kandel.....	97, 100		
Koblenz.....	67ff., 82f., 89ff.		
Lemmes, Fabian.....	63ff.		
Ludwigshafen-Edigheim.....	53ff., 93f.		
Mainz.....	65f., 92f., 97		
Meisel, Stefan.....	55ff.		
Merkler, Benjamin.....	60ff., 82f.		
Miedema, Prof. Dr. Nine.....	84f.		
Montabaur.....	97ff.		
Nanobashvili, Dr. Nino.....	65f.		
Neustadt a. d. W.....	68ff., 94		
Porsch, Fabienne.....	99		
Reiss, Sandra.....	50, 55ff., 81f., 98ff.		
Rehak-Nitsche, Dr. Kathrin.....	77f.		

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

OverDrive Cleveland, USA (Seite 78)
Filmfreund, Berlin (Seite 62)

Umschlagseite innen:
Buchhandlung Reuffel, Koblenz

Wir danken den Werbepartnern.

Nächste Ausgaben von „bibliotheken heute“:

- Heft 1/2025, Redaktionsschluss: 10.02.2025
- Heft 2/2025, Redaktionsschluss: 18.07.2025

„bibliotheken heute“ digital lesen

Texte und Veröffentlichungen werden heutzutage vermehrt digital gelesen. Daher möchten wir auf die elektronische Ausgabe von „bibliotheken heute“ hinweisen, die kostenfrei auf der LBZ-Webseite veröffentlicht wird: www.lbz.rlp.de



So abonnieren Sie die digitale Ausgabe:

Sie können sich jetzt bequem per E-Mail informieren lassen, wenn eine neue Ausgabe online verfügbar ist.

Die An- und Abmeldung erfolgt unter:

<https://lbz.rlp.de/ueber-uns/publikationen/bibliotheken-heute>

reuffel.de

*Literatur
erleben*

KOBLENZ · MAYEN · MONTABAUR

20
JAHRE
2004 - 2024

Landesbibliothekszentrum
Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz
LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Bibliotheken. Und mehr.

20 Jahre Einsatz für Bibliotheken, Bildung und Kulturguterhalt

Im Einsatz sind unsere Bibliotheken und die Landesbüchereistelle schon länger. Als Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz bilden wir seit 2004 eine starke Gemeinschaft:

Unsere landeskundlich orientierten wissenschaftlichen Bibliotheken sind Orte des Wissens, der Kultur, der Begegnung und des Lernens.

Mit der Landesbüchereistelle beraten und unterstützen wir Öffentliche Bibliotheken, Bibliotheksträger, Schulen und Kitas.

Für den Kulturguterhalt setzen wir uns mit der Landesstelle Bestandserhaltung ein.

www.lbz.rlp.de

